Bezugs-Preis:
Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Postvierteljährl. M 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 25 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis wöch. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Hier Beilage „Bücher-markt". Mäßige Gratiszusendung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis:
Die 6spalt. Zeile im Hauptverbreitungsgebiet 15 Pf. bei einmaliger Gratisaufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb 1. Hauptverbreitungsgebiet 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Postversandgebühr 50 Pf. Offertengebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 46. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 728. (Abend-Ausgabe.) Krefeld, Mittwoch, den 12. Dezember 1900 (Epimachus). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

31)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poiseau.

Wie gerne hätte sie aber nun auch mehr gewußt! Wer war Marzelinens Prinz Charmant? Was hatte sie ihm geschrieben? Warum sprach sie nicht mit ihr über ihre Sorgen, ihre Hoffnungen? Vielleicht hätte sie doch in der einen oder anderen Weise helfen können! Aber nein, sie ist zu nichts zu gebrauchen! Kümmert man sich wohl um kleine Mädchen von dreizehn Jahren, wenn es sich ums Heirathen handelt? Ihr Onkel am wenigsten würde auf sie hören und Marzeline hüllte sich in undurchdringliches Stillschweigen! Sie selbst wird sich wohl hüten, irgend etwas zu sagen; sie müßte dann ja eingestehen, wie unbescheiden und neugierig sie gewesen ist .... Nein, nein, nur das nicht!

Plötzlich hört sie Jemanden die Treppe hinaufsteigen: das ist Marzelinens Schritt.

Sie wirft einen letzten Blick auf den Brief, wiederholt mehrmals den unterzeichneten Namen, den Namen, den sie nie mehr vergessen wird und schiebt bebend in größter Eile das Papier an seinen frühern Platz wieder zurück.

Als die Thür sich öffnet, ist alles wieder in gewohnter Ordnung, und Georgine liegt unbeweglich und mit geschlossenen Augen auf ihren Kissen. Sie scheint so ruhig zu schlafen, wie es nur in ihren Jahren möglichst ist.

Marzeline ist ruhiger, ihre Augen sind weniger geröthet, und ihre friedlichen Züge nehmen wieder den gewohnten Ausdruck an. Es scheint, daß die Luft und die Bewegung ihr Erleichterung gebracht haben und der gethane Schritt hat ihre Hoffnung belebt. Sie denkt nicht daran, noch weiter zu arbeiten und langsam und sorgfältig besorgt sie die kleinen Obliegenheiten eines jeden Abends.

Beruhigt überläßt sich jetzt auch Georgine ihrer Müdigkeit und langsam schläft sie ein. Sie weiß, daß es nichts mehr zu sehen und zu beobachten gibt. Schon halb im Traume wiederholt sie die Namen Moritz und Marzeline und vermischt sie mit dem Prinzen Charmant und der Prinzessin Dorothea.

3.

Die Zuflucht.

„Georgine, Georgine, es wird Dir zu spät."

So rief Marzeline, als sie bis zum letzten Augenblicke gewartet hatte, ehe sie ihre Schwester weckte. Die arme Kleine, die sich am Abend vorher so sehr ermüdet hatte, that ihr Leid und gleichzeitig wünschte sie, ihr vielleicht lästig werdenden Fragen vorzubeugen.

Zu ihrem großen Erstaunen jedoch erlaubte sich Georgine nicht die geringste Anspielung auf die Ereignisse des gestrigen Tages. Sie stand schnell auf, kleidete sich an und verrichtete ihr Morgengebet, zu welchem sie sich in gewohnter Weise halb dem Fenster zuwandte, von dem aus man das jetzt von den ersten Sonnenstrahlen beschienene Bild des hl. Michael gewahrte.

Nach der kurzen Bitte, die sie jeden Morgen dem Beschützer ihrer Familie vortrug; kam ihr ein plötzlicher Gedanke, der sie während des nun folgenden Frühstücks lebhaft beschäftigte.

Ganz gegen ihre Gewohnheit trank sie stillschweigend ihren Kaffee, umarmte ihre Schwester, ohne ein Wort zu verlieren und lächelte ihr dann schelmisch zu, als wollte sie sagen: „Ich habe auch mein Geheimniß".

Dies Geheimniß theilte sie mit dem hl. Michael.

Das gute Georginchen hatte sich nämlich plötzlich der rührenden Predigt erinnert, die der verehrte Rektor Sauvageot, der seinen lieben Kindern das Wort Gottes so eindringlich verkündete, am letzten Sonntag gehalten hatte. Der fromme Priester hatte ihnen gerathen, in allen Wechselfällen dieses irdischen Lebens mit Vertrauen zu den Heiligen ihre Zuflucht zu nehmen, und hatte er ihnen nicht aus seinem eigenen Leben den Beweis gegeben, wie wunderbar er erhört worden war, nachdem er dem hl. Petrus einen Brief geschrieben? Warum sollte sie nicht eben so gut an den hl. Michael schreiben? Der hl. Michael ist den Bitten seiner Schutzbefohlenen jedenfalls ebenso zugänglich, wie der hl. Petrus und er wird ganz gewiß auch das Vertrauen und die Verehrung nicht vergessen, die die ganze Familie ihm stets bewiesen hat. Gerade so gut wie der hl. Petrus wird er denen, die ihm immer treu ergeben waren, gern zu Hülfe kommen.

Zwar war sie sich nicht ganz klar darüber, wie man mit den Heiligen sprechen müßte; aber sie würde ihr Bestes thun, und wenn der liebe Gott selbst nur auf die gute Absicht sieht, so werden die Heiligen wohl auch nicht anspruchsvoller sein.

Begreiflicherweise war Georgine heute sehr zerstreut in der Schule, denn ihre wichtige Angelegenheit kam ihr nicht aus dem Kopfe. Auf alle Fragen, die ihr vorgelegt wurden, gab sie unrichtige Antworten und so sehr waren ihre Gedanken von dem Briefe, den sie dem großen Heiligen schreiben wollte, in Anspruch genommen, daß sie der Geschichtslehrerin, die sie, so wie es damals in den Schulen üblich war, fragte: „wer ist der erste König von Belgien?" antwortete: „Das ist der hl. Michael."

Endlich schlug die Stunde der Erholung: für Georgine die Stunde der Arbeit. Eiligst schlich sie in den Studiensaal, wo sie sicher jetzt niemand treffen würde und verfaßte nicht ohne große Mühe die folgenden Zeilen:

An den heiligen Erzengel Michael.

„Guter heiliger Michael!

Wir sind sehr traurig. Meine Schwester Marzeline liebt einen schönen jungen Mann, der sie auch von Herzen wieder liebt. Er heißt Moritz und ist auf dem Rathhause angestellt. Marzeline und Herr Moritz haben sich versprochen, einander zu heirathen und ich kann Dir versichern, daß sie sehr zu einander passen. Aber mein Onkel Panderfull hat eine andere Heirath im Kopfe, worüber meine Schwester ganz trostlos ist, und sie hat erklärt, daß sie ins Kloster gehen würde, wenn man ihr denjenigen nicht geben wollte, den sie liebt. Begreifst Du meinen Kummer, guter heiliger Michael? Du weißt, ich habe keinen Vater und keine Mutter mehr; meine ganze Familie besteht aus Onkel Panderfull, der den ganzen Tag anwesend ist, und aus meiner Schwester Marzeline. Wenn sie fortgeht, bleibe ich alleine, ganz alleine zu Hause.

Um Gotteswillen, guter heiliger Michael, lasse ihre Heirath mit Herrn Moritz zu Stande kommen, so verspreche ich Dir, alle meine Sonntagsersparnisse dem armen Blinden zu geben, der immer so nahe bei Dir steht und der immer seinen Hut aufhält, wenn wir am Rathhause vorbeikommen.

Deine kleine Schutzbefohlene: Georgine."

Nun war der Brief an den hl. Michael fertig. Damit war es jedoch noch nicht genug; er mußte auch an seine Adresse befördert werden, und das war nicht leicht.

Aber Georgine hatte auch ihre Pläne, eben so gut wie Marzeline und Onkel Panderfull.

Obschon ihr Zeugnißheftchen voll schlechter Noten stand, kam sie am Abend heiter, fast fröhlich nach Hause zurück. Was kümmerten sie auch heute die schlechten Noten? Weder der Onkel noch Marzeline würden unter den obwaltenden Umständen daran denken, die Seiten nachzusehen, auf denen zu lesen stand: „Aufgaben nicht vollendet", „Geschichte schlecht gelernt", „Fleiß ungenügend"; und dabei hatte sie heute weit Besseres gethan, als Schulaufgaben ausgearbeitet: sie hatte die schwierige Epistel fertig gestellt, die nun sorgfältig zusammengeschlagen und wohl versiegelt in ihrer Tasche ruhte.

Den ganzen Weg über dachte sie darüber nach, wie es ihr am besten gelingen würde, ihr Vorhaben auszuführen.

Zu dem prachtvollen Erzengel hinauf zu kommen, der da hoch oben auf der Spitze des ungeheuern Pfeiles stand, gerade als wäre er halbwegs zwischen Himmel und Erde stehen geblieben, das war ganz ausgeschlossen.

Aber unabhängig von diesem heiligen Michael, der in den Wolken schwebte, existirte noch ein anderer, erreichbarer, der an der Hauptfronte des Gebäudes, nach dem Platze hin stand und der immerfort Gegenstand ganz besonderer Verehrung von Seiten aller Bewohner des Stadtviertels war: die verschiedenen Musikkapellen verfehlten niemals, ihm einen Tusch zu blasen, wenn sie an ihm vorüberzogen, und alle Kaufhändler der Umgegend wetteiferten, ihm am Patronsfeste Blumen zu bringen.

An ihn wollte Georgine sich wenden. Sie wollte warten, bis die Thurmuhr sechs ein halb oder sieben Uhr schlage, dann war es schon fast dunkel draußen und die Lampen noch nicht angezündet; überdies war der Platz dann gewöhnlich ganz leer, alle Bureaus waren geschlossen und die Leute zu Hause bei der Hauptmahlzeit.

Sie wollte sich dicht an den Häusern vorbei bis zur Statue des Heiligen schleichen und dort so lange warten, bis sie sicher sei, nicht gesehen zu werden. Für alles Uebrige wollte sie sich auf ihren guten Stern und die Hülfe ihres Verbündeten, des hl. Michael, verlassen.

Als Georginchen zu Hause ankam, fand sie niemanden anwesend. Auf dem Tische lag ein zerknittertes Papier, auf welches Marzeline in aller Eile einige Zeilen niedergeschrieben hatte: „Liebes Schwesterchen. Ich speise diesen Abend bei Lisbeth. Komme zu mir, aber besorge vorher Deine Schulaufgaben."

Unter andern Umständen würde diese unvorhergesehene Abwesenheit Georgine in Erstaunen gesetzt, ja sogar beunruhigt haben. Heute jedoch, da sie an nichts dachte, als an ihr Vorhaben, sah sie darin nur einen ersten Beweis des Wohlwollens von Seiten des hl. Michaels, der ihr auf diese Weise Gelegenheit verschaffte, auszugehen, ohne vorher um Erlaubniß bitten zu müssen.

Sie begann ihre Aufgaben zu schreiben. Aber immer wieder mußte sie zum Fenster hinaussehen nach der Uhr auf dem Rathhausthurme und dem Nebel, der immer dichter wurde. O diesen Nebel hatte ihr Schutzpatron auch nur für sie geschickt. (Fortsetzung folgt.)

1363

Parlamentarisches.

* **Berlin**, 11. Dez. Wie mehrere Abendblätter behaupten, beanspruchen die Konservativen den Vorsitz in der Budgetkommission und präsentiren den Grafen Stolberg an Stelle des vom Vorsitz zurücktretenden Abg. v. Kardorff. — Die Kommission des Reichstags zur Vorberathung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Leistung von Rechtshülfe im Heere hat den nat.-liberalen Abgeordneten Hofmann-Dillenburg zum Vorsitzenden gewählt. — Die Kommission des Reichstags zur Vorberathung der Seemannsordnung begann heute ihre Arbeiten und vertagte sich dann bis nach Neujahr. — Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Mandate der Abgg. Hilbck (6. Arnsberg-Dortmund, ntl.), und Graf Dönhoff-Friedrichstein (Königsberg-Land, kons.), für gültig erklärt.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld**, 12. Dez. Die Vermögenslage der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz ist nach dem Berichte der Rechnungsstelle des Reichsversicherungsamtes eine äußerst ungünstige, da einem Vermögen von rund 90 Millionen M. ein versicherungs-technischer Fehlbetrag von 40,400,000 M. gegenüber steht. Die Rheinprovinz ist bekanntlich die bestfundirte Versicherungsanstalt des Reiches, und ist gerade hier das Defizit um so befremdlicher, als noch in der Denkschrift zu den Motiven des Invalidenversicherungsgesetzes ein Ueberschuß von 31 Millionen vorhanden war. Es fragt sich unter diesen Umständen, ob das Gutachten des Mathematikers bei einer Nachprüfung aufrechterhalten werden kann. Sollte dies dennoch zutreffen, so wäre solches um so bedauerlicher, als die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz eine eifrige Förderin aller Wohlfahrtseinrichtungen, im besonderen der Unterstützung gemeinnütziger Bauvereine, war. Mit einem Schlage wäre dem ein Ende gemacht und damit auch bei den andern Landesversicherungsanstalten, die jedenfalls noch mit größeren Fehlbeträgen zu rechnen haben, alle weitergehenden sozialpolitischen Bestrebungen unterbunden. Es ist selbstredend, daß es der Vorstand der Anstalt bei dem bisherigen Gutachten nicht bewenden lassen wird, doch bleibt abzuwarten, ob mit Erfolg. Andernfalls muß sich der Vorstand der Anstalt der größten Sparsamkeit befleißigen, um das Defizit allmählich zu beseitigen. In erster Linie würde wohl die Krankenfürsorge und Rekonvalescentenpflege auf ein Minimum beschränkt, desgleichen der Zinsfuß für Darlehen zum Bau von Kübel erwähnungen erhöht werden, wie auch sonst alle Ausgaben zu vermeiden sein würden, zu denen die Anstalt gesetzlich nicht verpflichtet ist. In der nächsten Ausschußsitzung Ende Dezember wird, so schreibt die „Köln. Volksztg.", den Ausschußmitgliedern dies unerquickliche Ergebniß zur Kenntniß und weiteren Beschlußfassung unterbreitet werden.

△ **Goch**, 11. Dez. Nachdem die kürzlich stattgefundene Versammlung zur Bildung eines katholischen kaufmännischen Vereins resultatlos verlaufen, findet nächsten Sonntag hier eine von Herrn Kaplan Boers einberufene Versammlung zwecks Gründung eines katholischen kaufmännischen Vereins statt.

* **Trier**, 9. Dez. Seit der Kulturkampfzeit ist die geistliche Ortsschulinspektion noch immer in mehreren Pfarrein aufgehoben; dieselbe wird entweder durch Hauptlehrer und Rektoren oder durch die Kreisschulinspektion ausgeübt. Dies soll jetzt, wie man der „Köln. Volksztg." meldet, wieder anders werden, indem die königl. Regierung beabsichtigt, sämmtlichen hiesigen Pfarrern die Ortsschulinspektion in ihren Pfarreien zu übertragen. Die städtische Schuldeputation ist nach jahrelangen Verhandlungen mit der Regierung und dem Minister zu Staude gekommen. Gegen die frühere Schulkommission ist die heutige Zusammensetzung der Schuldeputation immerhin auch in konfessioneller Beziehung ein Fortschritt. Dieselbe besteht aus sechs Stadtverordneten, dem Stadtdechanten, je einem katholischen und evangelischen Pfarrer und einem aktiven Volksschullehrer.

M **Aus Westfalen**, 11. Dez. In der Provinz Westfalen bestehen zur Zeit 1125 organisirte Krankenkassen mit einer Mitgliederzahl von 342,000, so daß also auf eine Kasse im Durchschnitt 350 Mitglieder kommen. Der Regierungsbezirk Münster nimmt in Bezug auf die zahlreichen Erkrankungen an Tuberkulose die ungünstigste Stelle in Deutschland ein. In den Jahren 1894—97 sind in diesem Bezirk durchschnittlich 7000 Personen an der Tuberkulose gestorben. — Unter den preußischen Provinzen nimmt Westfalen in Bezug auf die Zahl der approbirten Aerzte die achte Stelle ein. In unserer Provinz sind 1075 approbirte Aerzte vorhanden; davon sind 936 bürgerliche Aerzte mit Privatpraxis, 65 Kassenärzte, 80 Militärärzte und 24 Homöopathen. 2900 Einwohner kommen auf einen Arzt.

Für's Haus.

-n- Grau gewordene schwarze Seide wird wieder schwarz, wenn man sie mit folgender Mischung ausbürstet: Lavendelspiritus, Schwefeläther und Ammoniak und Regenwasser werden in einen Krug gegeben und einen Tag in Erde eingegraben. Pro Liter Regenwasser nimmt man für je 10 Pfg. der angegebenen Ingredienzien. Man bürstet auf der rechten Seite und glättet, wenn die Seide fast trocken ist, auf der linken, wobei ein Tuch überzulegen ist.

* **Bierschinken.** Die Keule eines jungen Schweines wird mit 2 Theilen Salz, einem Theile Salpeter und einem kleinen Löffelchen Zucker tüchtig eingerieben. Nun legt man sie in ein passendes Geschirr, beschwert die Keule und läßt sie 8—10 Tage darin liegen, während welcher Zeit man sie öfters wendet. Vor dem Gebrauche trocknet man sie mit einem Tuche und reibt sie mit einer zerschnittenen Zwiebel tüchtig ab. Nun gießt man ein knappes Liter gutes Bier in die Bratpfanne, legt den Schlegel auf eine Bratenleiter und bratet ihn 2 Stunden in der Bratröhre. (Aus dem „Praktischen Wegweiser", Würzburg.)

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswerthesten, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Das katholische Kirchenjahr erklärt für Schule und Haus von Theodor Beining, Pfarrer. 50 Pfg. A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Emmanuel, Gebetbuch von P. Franziskus Hasse, O. fr. min. 1.50 M. A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Das Kirchenjahr, Lehr- und Gebetbuch für katholische Christen von Pfarrer B. Störmann. 1.50 M. A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Das Brod des Lebens, Kommunionbuch von C. Berthold. 75 Pfg. A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Die Schule der Demuth. Kurze Betrachtungen für alle Tage des Monats von M. F. Clarke, S. J. A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Deutsche Art. Drei Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte von Richard Weitbrecht. 3 M. Karl Flemming, Glogau.

Freiheitshelden. Wilhelm Tell, Arnold von Winkelried, Andreas Hofer. Drei Geschichts- und Kulturbilder von Dr. J. Nover und Gustav Höcker, 3 M. Karl Flemming, Glogau.

Deutscher Sagenschatz von Professor Dr. O. Richter, Band II: Sagenschatz aus dem mittleren Norddeutschland, 3.50 M. Karl Flemming, Glogau.

Deutsche Fürsten. Hermann der Cheruskerfürst, Karl der Große, Maximilian I. Drei Erzählungen für die deutsche Jugend von Prof. Dr. J. Nover. M. 3.—. Karl Flemming, Glogau.

Handel und Verkehr.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. — Krefeld, 11. Dez.
Kündigen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Mehr.
Amsterdam	100 Gulden k.S.	169.45	169.05	Souvereigns	20.37
Rotterdam	" kl.	—	—	englische Noten	20.36
Antwerpen	100 Frc. k.S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel	" kl.	—	—	Gold-Stücke	4.00
London	1 L. k.S.	20.43	20.39	französ. Noten	81.10
do.	1 L. kl.	—	20.18	belgische "	81.00
Paris	100 Frc. k.S.	81.50	81.20	holländ. "	169.00
do.	100 Frc. kl.	—	—	amerikan. Gold	4.19
Italien. Plätze	k.S.	77.30	76.70	" Noten	4.17
do.	kl.	—	—	österreich. "	84.75
Schweiz. Pl.	100 Frc. k.S.	81.10	80.80	schweizer. "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Basel, 10. Dez. Eingeliefert: Organzin. 2 Nr. 148 Kilogr., Trame 1 Nr. 96 Kgr., Grege 1 Nr. 86 Kgr. Total 4 Nr. 330 Kilogr.
* Zürich, 10. Dez. Eingeliefert: Organzin 14 Nr. 1330 Kilogr. Trame 19 Nr. 1530 Kilogr., Grege 19 Nr. 1040 Kilogr. Total 52 Nr. 3900 Kilogr. Netto verwogen 38 Nr. 1970 Kilogr.
* Mailand, 10. Dez. Zur Konditionirung kamen 262 B. europäische und 190 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 35,585 Kilog.
* Lyon, 10. Dez. Zur Konditionirung kamen 44 B. Organzin, 47 B. Trame, 108 B. Grege und hat 139 B. gewogen im Gesammtgewicht von 21.969 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 11. Dez. Upland. middl. gestrichen 51 Pfg., unregelmäßig.
* Havre, 11. Dez. Baumwolle, Dez. 63¾, Ruhig.

Viehmärkte.

× Xanten, 11. Dez. Nächster Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier am Donnerstag, 13. Dezember, Vormittags 8 Uhr, statt. Standgeld wird nicht erhoben.
⊙ Tolcar, 11. Dez. Rindviehmarkt findet hier statt am Dienstag, 18. Dezember.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Köln, 11. Dez. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kamischen weiße 1.00-1.20. Linsen 2.50-3.50. Bohnen 5.00-6.00. Erbsen alte 1.50-1.80, junge 1.20-1.60. Wicken alte 1.50-1.80, junge 1.80 bis 2.50. Bohnen 3.4. Heu 3.00-3.50. Rohstroh, alt 1, junge 1.60 M. Tauben alte 1, junge 1.20 M. o. d. Butter 2.30-2.50. Kochbutter 2.00 bis 2.10 M. per Kilo. Eier per 60 Stück 3.25-3.50. Kartoffeln 1.40-1.50 M. per Zentner. Kartoffeln, weiße 5.00-6.00, rothe 5.60-6.40. Birnen 8.60-10 M., Kochäpfel 16-20 M. die 100 Kilo. Rothkohl 8-18. Weißkohl 10-18 M. per 100 St., Blumenkohl 15-35 Pfg. per St., Rosenkohl 0.00-0.00 M., Zwiebel 0.10-0.12 M. Preiselbeeren 0.00 bis 0.00. Kartoffelmehl von der Keule 1.41-1.52, vom Bauch 1.13-1.21 Kalbfleisch 1.49-1.63, Hammelfleisch 1.10-1.52, Rindfleisch 1.07-1.07, Schweinefleisch 1.61-1.75, Speck, geräuchert 1.48-1.60, gesalzen 1.39-1.55, Schweinefett 1.40-1.52 M. das Kilo.
* Magdeburg, 11. Dez. Kornzucker, 88% 10.25-10.40, 75% 8.10-8.40. Brodraffinade I 27.97½, Brodraffinade II 27.97½, Gem. Melis I mit Faß 27.97½ bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Dez. 9.47½ Gd., 9.50 Br., Jan. 9.57½ Gd. 9.60 Br., März 9.70 Gd. 9.75 Br., Mai 9.85 bez. 9.82½ Gd. Aug. 10.05 Gd. 10.07½ Br.
* Bremen, 11. Dez. Petroleum matt. 6.85 Br.
* Hamburg, 11. Dez. Rübenrohzucker I. Prod. 88% fest an Bord Hamburg Dez. 9.37½, Jan. 9.47½, Febr. 9.60, März 9.65, Mai 9.77½, Aug. 9.95.
* Hamburg, 11. Dez. Weizen holstein. 135-153, Lupiate 135-138, Roggen mecklenb. 132-144, südrussischer cif Hamburg 104-110, loco 106 bis 110, Mais 113, Rüböl 63, Spiritus November 17½, Nov.-Dez. 17½, Dez.-Jan. 17½, Petroleum Stand. ruh. 6.75.
* Hamburg, 11. Dez. Kaffee, Dez. 32¼ G., März 33 B., Mai 33½ G. Sept. 34¼ Pfg. G.
* Amsterdam, 11. Dez. Weizen Nov. 000, Roggen März 126, Mai 128 fl. Rüböl loco 32½, Dez. 00, Mai 31 fl. Leinöl vor. 32½, Jan. 00, Jan./Mai 30½, März/Mai 00, Juni/Aug. 27½, Sept./Dez. 26¼ fl.
* Rotterdam, 11. Dez. Kaffee, Java vor. 33, Jan. 30, März 29½, Mai 25½, Juli 29¼, Sept. 30 fl.
* Antwerpen, 11. Dez. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko 18½ bez. 18½ Br., Okt. 18½ Br., Nov. 18½ Br., Dez. 19 Br.
* Havre, 11. Dez. Kaffee Santos Dez. 40.75, März 41.00, Mai 41.50, Juli 41.75 Frc. Zufuhren vom 10. Dez. in Rio 20000 S., Santos 28.000 S.
* London, 11. Dez. 96% Javazucker loco 12½, Rüben-Rohzucker 9.5.
* New-York, 11. Dez. Waaren-Schlußpreise.

	10.	11.		10.	11.
Rother Winterweizen	78	78¼	Mehl (Spr. clears	2.80	2.80
Weizen Dezember	75¾	76¼	Zucker, fair ref. Mr.	3 15/16	3 15/16
" Januar	77	00	Petroleum		
" März	78¼	79¼	" rohes (Pork.)	6.55	6.55
" Mai	78¾	79¼	" Stand. wh.	7.25	7.25
Mais Dezember	45¼	45	" Philadelphia	7.20	7.20
" Januar	43¼	—	" Blue l. Gestr.	107	107
" Mai	41¼	42	Getreidefracht	2¾	2¾

Weizen eröffnete stetig mit fast unveränderten Preisen, stieg dann auf Abnahme in den sichtbaren Weltvorräthen und unbedeutendes Angebot, sowie in Folge unbedeutender Ankünfte im Nordwesten und schloß fest. Mais anfangs träge, erholte sich später auf die Festigkeit des Weizens und Deckungen der Baissiers und schloß stetig. Kaffee nahm auf Kabelberichte aus Hamburg und Havre einen schwächeren Verlauf und schloß stetig.

Metalle.

* Eisleben, 11. Dez. Mansfelder MRA-Kupfer 157½-160½ M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1898.
* Hamburg, 11. Dez. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 83.75 Br., 83.25 Gd.
* Amsterdam, 11. Dez. Banka-Zinn vorr. 73½, Febr. 72¾.
* London, 11. Dez. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 71.12.6. 3 Monate 72.7.6 L. - Zinn Straits 120.15 L., 3 Monate 120.10 L., Straits loco 116.3, engl. 116.10 L., stark, gewöhnliche Marke 18.17.6 L., besser 19.7.6 L. — Zweite Hälfte Zinn, Straits vorr. 119.10 L., Kupfer Chili 00.00. Blei, loco 00.00.
* Glasgow, 11. Dez. (Schluß.) Roheisen, Mixed numbers warrants 61.0, Warrants Middlesborough 00.0, Hämatit 67.4 Gd.
* New-York, 11. Dez. Schlußbericht. Eisen 15.50, Zinn 27.50, Kupfer 17.00, Blei 0.00, Zink 4.25.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Lotterie.

Die diesjährige Ziehung der

Rothen-Kreuz-Geld-Lotterie

findet vom **17. bis 21. Dezember** statt.

Hauptgewinn **100,000 Mark baar.**

Loose à 3.50 Mark (nach auswärts für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. mehr) sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg."

Organ des Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Vereins.

Volkswirthschaftliche Beilage der „Niederrheinische Volkszeitung".

Nr. 50. (Vierter Jahrgang.) Krefeld, den 12. Dezember. 1900.

1364

Der Gesetzentwurf zur Regelung des Privat-Versicherungswesens,

der bereits in der Thronrede angekündigt war, ist in der vergangenen Woche vom Reichstage nach kurzer Berathung einer Kommission überwiesen worden. Nach Artikel 4 der Reichsverfassung unterliegt das Versicherungswesen der Beaufsichtigung seitens des Reiches. Während nun schon seit Jahren die Presse, die Einzellandtage und vor allem der Reichstag das Verlangen erhoben, daß das Versicherungswesen im Wege der Reichsgesetzgebung geregelt werden möchte, hat man sich seitens der Regierung erst jetzt zu diesem Schritte entschließen können.

Für die bevorstehende gesetzliche Regelung des Versicherungswesens fallen allerdings viele und wichtige Zweige desselben weg. Man muß zunächst ausscheiden die auf Grund der Arbeiterversicherungsgesetze geschaffene Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, die auf bergpolizeilichen Vorschriften beruhenden Knappschaftskassen und ähnliche auf reichs- oder landesgesetzliche Normen gegründeten Unterstützungskassen, wie eingeschriebene Hülfskassen, Innungskassen und dergleichen. In Betracht kommen im Wesentlichen die Lebens-, Feuer-, Hagel- und Viehversicherungsanstalten, deren Zahl im Jahre 1897 in Deutschland insgesammt 331 betrug, wobei die Feuerversicherungs-Gesellschaften mit 29 Aktienunternehmungen, 16 Gegenseitigkeitsanstalten und 54 öffentlichen Anstalten (sog. Sozietäten) die erste und die Lebensversicherungsgesellschaften mit 23 Aktienunternehmungen und 37 Gegenseitigkeitsanstalten die zweite Stelle einnehmen. Bei den 331 Anstalten sind Werthe in Höhe von 150 Milliarden Mark versichert.

Gerade aus letzterem Umstand geht die hohe Bedeutung des Versicherungswesens hervor und demnach wird darüber ein Zweifel nicht obwalten können, daß der Staat einem Zweige der Volkswirthschaft, mit dem immer weitere Kreise der Bevölkerung in Berührung kommen, an dem fast jede deutsche Familie interessirt ist, nicht theilnahmlos gegenüber stehen kann. Allerdings ist ja bisher die Gesetzgebung bei uns dem Versicherungswesen gegenüber nicht völlig unthätig geblieben. In jedem einzelnen deutschen Bundesstaate bestehen wohl landesgesetzliche Bestimmungen, deren Verschiedenheit aber für eine einheitliche Entwickelung des Versicherungswesens erheblich nachtheilig wirkt. Der jetzige Entwurf steht auf dem Boden des sogenannten Konzessions- und Betriebs-Ueberwachungssystems. Man geht dabei von der richtigen Anschauung aus, daß bei der äußerst wichtigen volkswirthschaftlichen Bedeutung des Versicherungswesens und dem Wunsche, daß dasselbe immer weitere Verbreitung finde und in allen Kreisen des Volkes immer festere Wurzel fasse, der Staat ein völliges Geschehenlassen der Versicherungsanstalten nicht zugeben kann. Der Staat darf nicht auf der einen Seite wünschen, daß seine Unterthanen gegen alle möglichen ihnen etwa drohenden Schäden sich versichern, und andererseits wenig oder gar nichts dafür thun, daß den Versicherten im Falle der Noth auch diejenige Hülfe gebracht werde, für welche sie vielleicht unter mannigfachen Entbehrungen während vieler Jahre durch Zahlung von Prämien und Beiträgen schwere Opfer gebracht haben.

Bezüglich der Frage, ob das Reichsversicherungsgesetz alle Versicherungszweige in gleicher Weise umfassen solle, vertritt ein in Heft 8 des „Arbeiterwohl", Organ des Verbandes katholischer Industrieller und Arbeiterfreunde, erschienener Aufsatz die Ansicht, daß der Staat nur in die hauptsächlichsten Zweige des Versicherungswesens, also etwa in die Lebens-, Unfall-, Feuer-, Hagel-, Vieh- und vielleicht noch die Haftpflichtversicherung, in umfassender Weise eingreifen sollte. In einem Staatswesen, das weder patriarchalisch noch sozialistisch ist, überschreitet der Staat die ihm obliegenden Aufgaben und greift zu tief in das wirthschaftliche Leben ein, wenn er Versicherungszweige, die entweder volkswirthschaftlich eine sehr geringe Bedeutung haben (z. B. Glas-Versicherung, Versicherung gegen Nachtheile aus Diebstahl, Raub, Betrug, Kursverlusten ꝛc.) oder für die eine staatliche Ueberwachung aus anderen Gründen unnöthig ist, seiner Aufsicht unterstellt. Letzteres trifft z. B. bei der Transport- und bei der Rückversicherung zu. Ein geschäftskundiger Kaufmann besitzt so viel Verständniß, um seine schwimmenden und rollenden Güter nur bei zuverlässigen Anstalten zu versichern und bei der Rückversicherung sind die sich Versichernden die Versicherungsanstalten selbst, und diese werden sich schon vor Schaden zu schützen wissen. Der Entwurf unterwirft alle Assekuranzzweige der Staatsaufsicht. Nur die Transport- und Rückversicherung sind von einigen Vorschriften des Entwurfs freigelassen. Offiziös wurde noch neulich gemeldet, der dem Reichstag zugehende Entwurf wolle die Transportversicherung nur insoweit dem Gesetze unterstellen, als sie durch Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit betrieben werde. Der Aufsatz erachtet nach dieser Richtung hin den Entwurf für reformbedürftig und die 17 deutschen Rückversicherungsgesellschaften haben auch vor kurzer Zeit an den Reichskanzler die Bitte gerichtet, daß sie nicht unter das neue Gesetz fallen.

Die öffentlichen, d. h. unter staatlicher oder kommunaler Verwaltung stehenden Versicherungsanstalten zieht der Entwurf nicht in seinen Bereich. Demgegenüber ist aber nicht ohne Weiteres einzusehen, weshalb auch fernerhin in einem und demselben Staate für einen und denselben Versicherungszweig, vor allem für die so überaus wichtige Feuerversicherung, verschiedenes Recht gelten soll. Bezüglich der Einbeziehung auch der öffentlichen Institute in das Reichsgesetz haben aber sowohl die Reichsregierung als auch gelegentlich der Berathungen des preußischen Versicherungsbeirathes die preußische Regierung ganz unzweideutig erklärt, daß hierzu nicht die geringste Aussicht vorhanden sei. Der Grund hierfür ist vermuthlich ein rein politischer. Die einzelnen Bundesstaaten sind eben nicht dafür zu haben, daß sie die Gesetzgebung über ihre Landesversicherungsanstalten aufgeben, und so würde der Entwurf, falls er dieser Stellungnahme nicht Rücksicht tragen würde, im Bundesrathe abgelehnt werden.

Eher wird schon den Beifall des Landes die Regelung der Aufsicht über die Versicherungsanstalten finden; es handelt sich hierbei um die Frage, ob das Reich, welches die Gesetzgebung ausübt, zugleich auch die Aufsicht selbst übernehmen oder sie den Einzelstaaten übertragen soll. Der Entwurf unterscheidet nun nach dieser Richtung zwischen inländischen und ausländischen Versicherungsanstalten.

Letztere sollen lediglich vom Reiche beaufsichtigt werden, bei den inländischen soll es darauf ankommen, ob sich ihr Geschäftsbetrieb auf einen oder auf mehrere Bundesstaaten erstreckt; im letzteren Falle soll eine Reichsbehörde die Konzessionen ertheilen und die Anstalt dauernd beaufsichtigen, im ersteren Falle sind diese Aufgaben der betreffenden Landesbehörde überwiesen. Für diese Aufsicht sieht der Entwurf eine neu zu schaffende Behörde mit dem Sitz in Berlin vor, welche den Titel „Kaiserliches Privatversicherungsamt" oder „Kaiserliches Aufsichtsamt für Privatversicherungswesen" führen soll. Diese Schaffung einer besonderen neuen Behörde erscheint unnöthig, wenn man die Aufsichtsthätigkeit dem Reichsversicherungsamt übertragen würde. Jede neu zu schaffende Behörde muß sich erst Vertrauen erwerben. Das Reichsversicherungsamt wird sich dieses Vertrauen eher und leichter erwerben, als irgend eine erst zu errichtende Behörde. Denn gerade das Reichsversicherungsamt hat sich durch seine bisherige Thätigkeit in hohem Maße die Achtung und das Vertrauen aller Bevölkerungsklassen, sogar der Sozialdemokraten, zu erwerben gewußt.

Im übrigen ist der Entwurf, wie der Aufsatz ausdrücklich noch feststellt, geeignet, als zweckmäßige Grundlage für die öffentlich-rechtliche Regelung des Versicherungswesens in Deutschland zu dienen, und stellt, wie weiter noch hervorgehoben wird, eine hervorragende Leistung dar, deren Grundanschauungen den Anforderungen, welche man in Deutschland an die zur Erörterung stehende gesetzliche Regelung stellen muß, entsprechen.

Kirche und Arbeiterorganisationen.

Die sozialdemokratische Presse und andere kirchenfeindliche Zeitungen suchen noch immer die deutschen Bischöfe als Gegner der christlichen Gewerkvereine hinzustellen, trotzdem der Herr Erzbischof von Freiburg Vertreter dieser Gewerkvereine offen aufgefordert hat: „Arbeiten Sie ruhig weiter!", trotzdem mehrere andere preußische Bischöfe ebenfalls erklärt haben, daß sie den christlichen Gewerkvereinen nichts in den Weg legen wollen. Die „Westdeutsche Arbeiterzeitung" weist daher auf ein Vorkommniß im Jahre 1887 hin, in dem die höchsten kirchlichen Behörden schon zur Frage der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter in der deutlichsten Weise Stellung genommen haben. Es handelte sich damals um die „Ritter der Arbeit" in Nordamerika, einen heute noch bestehenden Verband von gelernten und ungelernten Arbeitern, welcher ebenso wie unsere Gewerkvereine, sich auf die Vertretung wirthschaftlicher Interessen beschränkt, und von Anfang an Mitglieder jeder Religion und jeder politischen Partei aufnahm, also neutral war. Die Verbandsleitung war streng angehalten, dafür zu sorgen, daß nichts in den Gesetzen und in der Wirksamkeit des Verbandes zu Tage trete, was die religiösen Anschauungen irgend eines Mitgliedes verletzen könne. Ebenso sind die Sozialisten stets abgewiesen worden, wenn sie versuchten, ihre politischen Tendenzen dem Verbande aufzudrängen.

Da nun dieser Verband lange Zeit eine Geheimverbindung war, um sich ungestörter entwickeln zu können, und daher — auch bei einigen Bischöfen — in den Verdacht eines kirchenfeindlichen Geheimbundes gekommen war, erklärten im Jahre 1887 die nordamerikanischen Bischöfe nach eingehender Prüfung endgültig eine kirchliche Verurtheilung dieser Arbeiterorganisation für unbegründet, ein Urtheil, welchem sich auch der Papst anschloß. In dem zu diesem Zwecke von Kardinal Gibbons, Erzbischof von Baltimore, nach Rom gesandten Bericht finden sich viele beachtenswerthen Stellen, welche auch für unsere heutige christliche Gewerkschaftsbewegung zutreffend sind.

„Man wendet ein", sagte der Kardinal dort u. a., „daß in dieser Arbeitervereinigung die Katholiken, mit Protestanten vermischt, Gefahr für ihren Glauben laufen. Natürlich sind sie in den Arbeiterverbindungen mit Protestanten vermischt, genau so, wie sie es bei ihren Arbeiten selbst auch sind; denn bei einer religiös gemischten Bevölkerung wie der unserigen, ist die Trennung der Religionen in den bürgerlichen Geschäften nicht möglich."

Gegenüber dem Bedenken derjenigen, welche gegen derartige rein weltliche Arbeiter- und andere ähnliche rein weltliche Verbindungen ein gewisses Mißtrauen von vornherein haben und am liebsten sehen, wenn solche Vereinigungen von vornherein unter kirchlichem Fache und Dache sich bergen, bemerkte Kardinal Gibbons, daß die „Gegenwart und die direkte Einflußnahme des Priesters nicht anzurathen sei, da, wo die Bürger ohne Unterschied ihres religiösen Bekenntnisses sich vereinigen zu einem Zweck, der ausschließlich ihre industriellen Interessen berührt. Wir haben reichliche Mittel, um sie zu guten Katholiken zu machen, ohne so weit greifen zu müssen, und der gesunde Menschenverstand räth uns, die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben."

Zum Schluß weist der Kardinal auch auf die Folgen hin, welche „eine Haltung der Kälte der Kirche gegenüber den arbeitenden Klassen, des Mißtrauens gegen ihre Bestrebungen, der zu willigen Verurtheilung ihrer Mittel im Gefolge haben müßte", und bezeichnet hier namentlich die große Gefahr, „die Liebe der Kinder der Kirche zu verlieren und sie in eine Stellung der Revolution gegen ihre Mutter zu versetzen. Die gesammte Welt bietet kein schöneres Schauspiel, als dasjenige ihrer Ergebenheit und ihres kindlichen Gehorsams ist; doch muß man anerkennen, daß in unserem Jahrhundert und in einem Lande wie das unserige, der Gehorsam kein blinder sein kann. Es hieße sich schwer täuschen, wolle man dies erwarten. Unsere katholischen Arbeiter glauben aufrichtig, daß sie nichts als die Gerechtigkeit suchen und das auf gesetzlichen, erlaubten legitimen Wegen. Eine Verurtheilung würde als falsch und ungerecht betrachtet und nicht angenommen werden. Wohl könnten wir ihnen Gehorsam und Vertrauen zur Kirche predigen; aber diese guten Neigungen könnten nicht so weit gehen. Sie lieben die Kirche und sie wollen ihre Seelen retten; aber sie müssen auch ihren Lebensunterhalt verdienen, und die Arbeit ist gegenwärtig derart organisirt, daß, wenn man sich nicht an die Organisation anschließt, man sehr wenig Aussicht hat, seinen Lebensunterhalt zu verdienen."

Zu diesem Berichte Kardinal Gibbons (vergleiche die Broschüre: „Die Ritter der Arbeiter und das Votum der Kardinäle Gibbons und Manning"-Ausburg, Huttler 1887) schrieb auch der als Sozialpolitiker berühmte englische Kardinal Manning „Ich habe mit vollkommener Uebereinstimmung den Bericht des Kardinals Gibbons über die Angelegenheit der Ritter der Arbeit (mit anderen Worten der Arbeiterorganisation) gelesen. Der hl. Stuhl wird, ich bin dessen gewiß, die Richtigkeit jener Gründe erkennen und diese Darlegung der Verhältnisse unserer neuen Welt wird, so hoffe ich, dem Gedanken und der That ein neues Feld öffnen." Dieser Erwartung entsprach auch, wie bereits oben mitgetheilt, die Haltung Roms.

Mögen daraus, so schreibt die „Westdeutsche Arbeiterzeitung" zutreffend, die Sozialdemokraten und sonstige Gegner der katholischen Kirche ersehen, daß die Kirche und die Bischöfe durchaus nicht das Recht der Arbeiter bekämpfen, sich innerhalb des Rahmens des durch die Lehren des Glaubens und der christlichen Sitte Erlaubten zu wirthschaftlichen Zwecken zu vereinigen. Solche Verdächtigungen finden auch keinen Boden bei den katholischen Arbeitern, die in kirchlicher Treue ihren Bischöfen stets anhängen werden.

Handwerkerfrage.

⊙ **Genossenschaftswesen im Handwerk.** Die Bestrebungen der Handwerker, durch Zusammenschluß zu Einkaufsvereinigungen, Rohstoffgenossenschaften ihre schwierige Lage zu verbessern, nehmen erfreulicherweise einen immer größeren Umfang an. Diese Wahrnehmung hat vor allem auch die Soziale Auskunftsstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in M Gladbach machen können, bei der fast tagtäglich Gesuche um Ueberlassung von orientirendem Material, Statuten rc. über das Genossenschaftswesen von Handwerkern einlaufen, denen stets in der bereitwilligsten Weise entsprochen wird. Wir möchten bei dieser Gelegenheit besonders darauf verweisen, daß namentlich bei der Gründung von Rohstoffgenossenschaften zu prüfen ist, ob auch von vornherein die Vorbedingungen für eine erfolgreiche Thätigkeit einer solchen Genossenschaft vorhanden sind. Eine solche Vorbedingung ist aber das Vorhandensein einer ausreichenden, speziell den Bedürfnissen der Handwerker entsprechenden Kreditorganisation, auf deren Grundlage sich andere Genossenschaften, speziell Rohstoffgenossenschaften, am erfolgreichsten aufbauen können. In größeren Städten, in denen viele Handwerker desselben Gewerbes zusammen sind, ist nun der Zusammenschluß zu einer Kreditgenossenschaft schon leichter; nicht so einfach dagegen auch in kleinen Städten und auf dem Lande, in denen die Handwerker und die einzelnen Gewerbe nur vereinzelter vertreten sind. Hier empfiehlt es sich, daß die Handwerksmeister mehrerer benachbarter Orte oder mehrerer Innungen sich zu einer gemeinsamen Kreditorganisation vereinigen. Also auch hier ist die Organisation möglich. Wie in der Landwirthschaft die Spar- und Darlehenskasse, so ist für das Handwerk die Kreditgenossenschaft, Innungsbank rc., das Fundament für alle anderen Genossenschaften. Ist einmal das Fundament vorhanden und genügend gefestigt, so wird sich dann auch der weitere Ausbau des Genossenschaftswesens für das Handwerk um so leichter vollziehen können. Am besten werden die Handwerker, welche die Gründung einer Kreditgenossenschaft beabsichtigen, sich von vornherein an bereits bestehende Verbände solcher Kreditorganisationen, wie solche u. a. in Breslau, Halle, Oppeln, Osnabrück, Münster i. W., Danzig, Frankfurt a. M., Köln a. Rh ihren Sitz haben, wenden, wo sie auch sachgemäße Anleitung finden. Der Anschluß an einen Genossenschaftsverband ist ja in Preußen auch zur Erlangung des Kredits der preußischen Zentralgenossenschaftskasse erforderlich. Die Sekretäre der nun überall errichteten Handwerkskammern werden den Handwerkern Auskunft geben können, an welchen Genossenschaftsverband sie sich zu wenden haben.

Vereinsnachrichten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Hauseigenthümer für allerlei Arten von Unfällen, die im Bereiche ihres Eigenthums fremden Personen zustoßen, gesetzlich verantwortlich gemacht werden können trotzdem die größte Vorsicht obgewaltet hat.

Um nun unsere Mitglieder bei etwa vorkommenden derartigen Unfällen schadlos zu halten, haben wir in der **Versicherungs- und Wirthschafts-Genossenschaft** unseres Vereins eine

Haftpflicht-Versicherung

eingerichtet, deren Prämie im Verhältnisse zur Leistung der Entschädigung eine ganz geringe ist.

Wir empfehlen daher unsern Mitgliedern jene Versicherung bestens und ersuchen dieselben dringend, zu ihrer Sicherheit von der bestehenden Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

Anmeldungen nimmt unser Geschäftsführer Vormittags von 12—1 und Nachmittags von 4—6 Uhr im Vereinsbureau entgegen; derselbe ist auch gerne bereit, über das Haftpflichtversicherungswesen jede gewünschte Aufklärung zu geben.

Der Vorstand.

Vom 1. Januar 1901 ab befindet sich unser Geschäftszimmer

Carlsplatz 17

im Restaurant M. Brocker.

Der Vorstand.

Mieth- und Pacht-Verträge.

Unsern Mitgliedern theilen wir mit, daß sämmtliche schriftliche (auch durch Briefwechsel zu Stande gekommene) Pacht-, Mieth- und antichretische Verträge, welche im Jahre 1900 in Geltung gewesen sind, und deren Jahresbetrag **300 M.** übersteigt, im Laufe des Monats Januar 1901 **versteuert** werden müssen. Auf Wunsch der Mitglieder erfolgt die Eintragung in die Verzeichnisse durch unsern Geschäftsführer im Vereinsbureau [redacted] Hochstraße 101. [redacted]

Der Vorstand.

Genossenschaft.

Die **Versicherungs- und Wirthschafts-Genossenschaft** unseres Vereins übernimmt die Verwaltung, Vermiethung und den An- und Verkauf von Häusern und Grundstücken gegen mäßige Vergütung. Die Uebernahme-Bedingungen sind in unserem Vereinsbureau [redacted] Hochstraße 101 [redacted] einzusehen; auch werden dieselben auf Wunsch kostenlos eingesandt.

Vorläufige Anzeige.

Das

Winter-Fest

findet am

13. Januar 1901 in den oberen Sälen der Akt.-Ges. „Erholung"

statt.

Der Vorstand.

Wohnungs-Plakate

in hübscher Ausführung sind zu haben im

Vereinsbureau, Hochstraße 101.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abends). Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 25 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Büchermarkt". 8tägige Gratisbeilage zur Hebe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Hauptnonpareille-Zeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 97. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 522.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 729. Krefeld, Mittwoch, den 12. Dezember 1900 (Epimachus). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

* Graf Bülow über unser Verhältniß zu England.

Im Grunde genommen sind es lauter Selbstverständlichkeiten, die der Reichskanzler zu diesem Kapitel vortrug. Das Sonderbare ist nur, daß die Hervorhebung so selbstverständlicher Grundsätze nothwendig war. „In unserm Interesse liegt es, mit allen denjenigen Mächten auf gutem Fuße zu stehen, die mit uns in Frieden zu leben wünschen. Uns unnöthig mit der dauernden Gegnerschaft irgend einer Großmacht zu belasten, wäre ein politischer Fehler, eine politische Dummheit . . . Kein praktischer Politiker wird der Ansicht sein, daß ein gespanntes Verhältniß zu England grundsätzlich geboten sei und eine dauernde Eigenthümlichkeit unserer Politik werden müßte." Gegen diese Sätze des Reichskanzlers läßt sich gewiß nichts einwenden. Aber was der Satz angeht, den wir an die letzte Stelle gesetzt haben, so gibt es thatsächlich in Deutschland „unpraktische" und unverantwortliche Politiker, deren ganze Staatsweisheit in der Parole gipfelt: Immer gegen das perfide Albion! Diese Leute, soweit sie in gutem Glauben handeln, sind von Haß und Furcht gegenüber England so vollständig beherrscht, daß sie das richtige Augenmaß für die wirklichen Interessen und die Würde ihres Vaterlandes verloren haben.

Etwas anderes ist der Mangel an Liebe zu England. Wir lieben John Bull auch nicht, und wir glauben auch nicht, daß irgend welcher Liebreiz in ihm steckt. Etwas anderes ist ferner das Mißtrauen gegen England. Wir trauen der britischen Politik auch nicht über den Streich und halten gegenüber der rücksichtslosen Selbstsucht dieser Macht die größte Vorsicht für geboten. Wegen Mangels an Liebe und Vertrauen darf man nun aber nicht die grundsätzliche Gegnerschaft erklären und den Werth der friedlichen Beziehungen zu diesem thatsächlich sehr mächtigen Reiche leugnen.

Wer das thut und den Gegensatz zu England zum Leitmotiv unserer Politik machen will, der besorgt nicht die deutschen, sondern vielmehr die russischen Geschäfte. England und Rußland sind Gegenfüßler. Sie sind die beiden einzigen Reiche, die man als Weltmächte im vollen Sinne des Wortes ansprechen darf. Das deutsche Staatsschiff schwimmt zwischen der englischen Charybdis und der russischen Scylla. Wenn Deutschland sich mit der einen Macht dauernd verfeindet, so fällt es in die Fangarme der anderen Macht.

Ein Theil der Leute, die den Beruf Deutschlands in der Feindseligkeit gegen England sehen, predigt auch folgerichtig, daß Deutschland immer und allezeit mit Rußland gehen müsse. Dabei berufen sie sich auf den Fürsten Bismarck, dem sie bloß das Räuspern und Spucken, aber nicht den Geist seiner guten Tage abgelernt haben. Fürst Bismarck hat es zeitweilig für zweckmäßig gehalten, einen Widerwillen gegen England zu erwecken und die Rücksichtnahme auf Rußland zu empfehlen; so z. B. in der Battenbergfrage. Aber er hat zu andern Zeiten auch verstanden, sich zu England gut zu stellen und dem übermüthigen russischen Nachbarn die Zähne zu zeigen, z. B. in der berühmten Rede vom Deutschen, der nur Gott fürchtet und sonst nichts in der Welt. Was er in der Zeit seines grimmigen „Ruhestandes" alles geredet hat, darf man nur mit vorsichtiger Heranziehung seiner früheren Leitsätze und Handlungen betrachten. Wenn der südafrikanische Krieg in die Bismarckzeit gefallen wäre, so hätte er sicherlich dieselbe ruhige und neutrale Haltung beobachtet, wie sein Nachfolger in Deutschland und sogar seine Freunde in Rußland es gethan haben.

Die thörichte Lehre, daß wir dem Wohlwollen Rußlands unter allen Umständen nachlaufen müßten, bedeutet im Grunde die Herabwürdigung Deutschlands zu einem Geschöpf der russischen Gnade, die Verurtheilung zu einer ewigen Olmütz-Politik. Gerade weil Rußland so überaus mächtig ist, ist ein Gegengewicht, eine Rückendeckung für uns sehr wichtig, und da Rußland an Frankreich noch immer einen hülfsbereiten Trabanten hat, so ist es für uns und den Dreibund sehr erwünscht, für den Nothfall in England noch eine Reserve zu haben. Man sagt freilich, auf England sei kein Verlaß. Aber ist denn auf die russische Freundschaft immer Verlaß? Wenn einer die Liebe Rußlands verdiente, so war es doch der Fürst Bismarck. Aber auch er hat bekanntlich von dem Mißtrauen und der Rücksichtslosigkeit der russischen Politiker oft zu leiden gehabt. Sehen wir uns die ostasiatischen Vorgänge an, so hat doch zweifellos Rußland der deutschen Politik mehr Schwierigkeiten gemacht und macht sie im Verein mit Nordamerika jetzt noch, als wie England. Selbstsucht hüben sowohl wie drüben! Wir sitzen zwischen zwei Weltmächten, die nur nach ihren eigenen Interessen vorgehen. Es wäre Wahnsinn, wenn wir aus Haß gegen die eine Macht uns zum Sklaven der andern Macht machen würden.

Unseren „Alldeutschen" aber, die wegen der unglücklichen Buren uns in einen Konflikt mit England stürzen und dadurch die Geschäfte Rußlands besorgen wollen, möchten wir die Frage vorlegen: Warum habt ihr euch nicht ebenso aufgeregt zu Gunsten der deutschen Brüder in den Ostseeprovinzen, die von Rußland mißhandelt werden?

Vielleicht ist der Haß in der Politik erlaubt; aber man darf sich jedenfalls nicht von ihm blind machen lassen.

Deutschland.

: **Berlin**, 11. Dez. Der Kaiser empfing heute Mittag 1 Uhr, wie bereits kurz gemeldet, den Abt von Maria Laach, Wilibrord Benzler, welcher ihm Bericht erstattete über die Feier der Grundsteinlegung der Kirche Mariä Heimgang in Jerusalem. Der Kaiser sprach seine hohe Befriedigung über den geschilderten Verlauf der Feier aus, insbesondere über die überaus zahlreiche Betheiligung deutscher Katholiken an dem Pilgerzuge nach Jerusalem. Mit lebhaftem Interesse erkundigte sich der Kaiser nach den Verhältnissen der deutschen Katholiken in Palästina und bekundete wiederholt sein Allerhöchstes Wohlwollen für dieselben. Als Zeichen der Dankbarkeit der Beuroner Benediktinerkongregation für das wiederholt bethätigte kaiserliche Wohlwollen überreichte hierauf Abt Benzler dem Kaiser ein Erzeugniß des klösterlichen Kunstfleißes in Gestalt einer überaus kunstvollen, mit Miniaturen geschmückten Handschrift der Ordensregel des heiligen Benedikt. Der Kaiser nahm hocherfreut dieses Geschenk entgegen, welches er sofort eingehend besichtigte, indem er dabei seiner Bewunderung des Kunstwerkes Ausdruck gab. Nach Ueberreichung des Geschenkes wurde Abt Benzler zur kaiserlichen Frühstückstafel zugezogen, an welcher auch die Kaiserin theilnahm. — Der Reichsrath Poschinger, jener bekannte Politiker und Historiograph, dessen Name in Verbindung mit demjenigen des Fürsten Bismarck vielfach genannt worden ist, hat laut der „Augsb. Abendztg." Selbstmord begangen. Der Anlaß war ein unheilbares Nervenleiden. — Die gesammte kaiserliche Familie wird, wie das „D. B. H." meldet, das Weihnachtsfest auf Schloß Friedrichshof feiern und dort oder in Homburg v. d. H. bis gegen Neujahr verweilen. — Bezüglich der Berufung des früheren Landraths v. Dallwitz zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern theilt die „Kreuzztg." mit, die jetzt erfolgte Berufung könne um so weniger auffallen, als schon vor der Maßregelung in gut unterrichteten Kreisen allgemein angenommen wurde, daß seine Beförderung in ein höheres Amt unmittelbar bevorstehe.

* **Eine Zusammenstellung der deutschen Verluste** in China auf Grund der amtlichen Angaben. Bei der Ueberfahrt des Expeditionskorps vom 27. Juli bis 25. September 1900 starben 4 Mann, vermißt wurde 1 Mann, bei der Ueberfahrt der Verstärkung vom 31. August bis 31. Oktober 1900 starben 2 Mann (beide durch Unfall). In Ostasien sind bis zum 1. November 1900 verstorben 3 (darunter 1 Offizier), nach einem Telegramm des Korpskommandos vom 4. November starb bis zu diesem Termin noch ein Offizier, ein weiteres Telegramm des Korpskommandos kündet an, selben Tage den Verlust von 27 Todten, 1 Vermißten. Bis zum 11. November wurden vom Korpskommando 10 Mann todt, 1 vermißt, bis zum 21. November weitere 15 Mann todt gemeldet. Am 29. November telegraphirt Graf Waldersee den Tod eines Offiziers. Insgesammt starben in der Zeit vom 27. Juli bis 29. November 3 Offiziere, 60 Mann, als vermißt gelten 3 Mann.

Großbritannien.

* **London**, 11. Dez. Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer Hicksbeach ersuchte das Haus, eine Resolution anzunehmen, wodurch er ermächtigt wird, 11 Mill Pfd. Sterling aufzunehmen; entweder durch auf eine Kriegsanleihe gezogene Schatzbons oder durch die Ausgabe von Schatzwechseln, um sich die Mittel zur Deckung des Nachtragsetats von 16 Mill. Pfd. Sterling zu verschaffen. Hicksbeach fügte hinzu, er habe bereits eine Anleihe-Vollmacht über fünf Mill. Pfd., von der er noch keinen Gebrauch gemacht habe. Vor Februar hoffe er keiner neuen Anleihevollmacht zu benöthigen. Die Resolution wird angenommen.

Italien.

* **Monza**, 11. Dez. Der König, der in Monza da, wo sein Vater ermordet wurde, ein Grundstück käuflich erworben hat, ordnete an, daß dort die Errichtung einer Trauerkapelle in Angriff genommen werde. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Einweihung am ersten Jahrestage, den 29. Juli, vor sich gehen kann.

General-Versammlung des Rheinischen Bauern-Vereins.

* **Köln**, 11. Dez.

Die Generalversammlung begann heute Nachmittag 3½ Uhr unter dem Vorsitze des Herrn Grafen v. Spee. — Einem Wunsche der Versammlung entsprechend wurde von der Erstattung des Jahresberichts Abstand genommen, um mehr Zeit für die Diskussion über die Handelsverträge zu gewinnen. Der Jahresbericht soll im Vereinsorgan zur Kenntniß der Mitglieder gebracht werden. — Ueber ländliches Bauwesen hielt Herr vom Hövel einen durch Sachkenntniß und populäre Darstellung ausgezeichneten Vortrag, welcher ebenfalls durch das Vereinsorgan veröffentlicht werden soll.

Herr Brors sprach hierauf zu den Handelsverträgen. Die Handelspolitik ist ist für das Gesammtwohl eines Staates von großer Bedeutung, und besonders für die Landwirthschaft ist die wirthschaftliche Seite der künftigen Handelspolitik von Wichtigkeit. Man unterscheidet vier Hauptsysteme: das Prohibitivsystem, den autonomen Schutzzoll, die Handelsverträge, den Freihandel. Mittel zur Betreibung der Handelspolitik sind die Zölle. Zur Betreibung einer guten Handelspolitik bedarf es einer zielbewußten, gut unterrichteten Regierung, einer Einigung der großen wirthschaftlichen Gruppen über die wichtigsten Dinge der Wirthschaftspolitik. In Deutschland sind in der Handelspolitik zu verschiedenen Zeiten verschiedene Richtungen eingeschlagen worden. In den letzten Dezennien erfreute sich die Industrie eines höheren und besseren Schutzes und Schutzzolles als die Landwirthschaft. Für die zukünftige Handelspolitik können nur zwei Systeme in Frage kommen: der autonome Zolltarif mit der Absicht des Vertragsabschlusses und die Handelsverträge. Der Zolltarif beider Systeme kann schutzzöllnerisch, weniger schutzzöllnerisch, ja sogar freihändlerisch sein. Mit Nachdruck muß verlangt werden, daß der künftige Zolltarif, mag man sich für den autonomen Zolltarif oder für die Handelsverträge entscheiden, in Bezug auf landwirthschaftliche Produkte entschieden schutzzöllnerisch wird, schutzzöllnerischer als der bis jetzt bestehende Caprivische Vertragstarif.

Fragt man, welches System sich für die neue Handelspolitik Deutschlands am besten eigne, so muß man sagen, daß das deutsche System, welches nicht mit Unrecht das planlose Handelsvertragssystem genannt wird, unter keinen Umständen beibehalten werden darf. Von einer Erneuerung der Meistbegünstigungsverträge in der Weise, wie sie bis jetzt in Deutschland gemacht worden sind, in Verbindung mit Tarifverträgen, kann keine Rede sein. Von unserem Standpunkte aus ist das französische System, das System mit dem autonomen Minimaltarif mit der Absicht des Vertragsabschlusses, also das System des Doppeltarifes zu empfehlen. Der Vortheil dieses Systems liegt darin, daß der Minimalzoll im Minimaltarif so bemessen wird, wie die Konkurrenz des Auslandes es verlangt; der Generaltarif hat höhere Zollsätze, dieser wird den Verhandlungen mit anderen Staaten zu Grunde gelegt, nur gegen Konzessionen wird ein Zollnachlaß gewährt, der aber niemals unter den Zoll des Minimaltarifes heruntergehen darf. Der Vortheil des Doppeltarifes liegt weiter darin, daß die Regierung bei den Verträgen mehr in Bezug auf Tarif gebunden ist, als beim einfachen Vertragstarif. Dieses ist für die Landwirthschaft um so wesentlicher, als gerade die Zollsätze der landwirthschaftlichen Produkte nur zu leicht als Handelsobjekte bei den Verträgen benutzt werden. Im Interesse des guten Einvernehmens mit der Industrie empfiehlt es sich, nicht zu hohe auf kurzfristige Verträge sich zu steifen, es müssen jedoch bei Kontrirung der Zollsätze alle Eventualitäten berücksichtigt werden, die während der Vertragsdauer eintreten und auf die Preise der landwirthschaftlichen Produkte einen Einfluß ausüben können. Das von der Regierung versandte Schema des Zolltarifs befriedigt in seiner sorgfältigen Durcharbeitung allgemein. Aber nicht das Schema des Zolltarifs ist das wichtigste, sondern das sind die Ziffern, die darin festgesetzt werden. Und so komme ich denn zu den Zollwünschen und Zollforderungen der Landwirthschaft bei der künftigen Handelspolitik.

An erster Stelle wünscht die Landwirthschaft einen ausreichenden Schutz für den Körnerbau, der die wichtigste Grundlage des landwirthschaftlichen Betriebes ist und bleibt. Rentabler Körnerbau verhindert Ueberproduktion auf anderen landwirthschaftlichen Gebieten und so kommt der Schutzzoll für Körnerbau auch den nicht körnerbautreibenden Landwirthen zu gute. Weiter glaube ich mich für einen gleichen Zoll auf Roggen und Weizen aussprechen zu dürfen. Ein höherer Weizenzoll kommt nur Gütern mit Weizenboden zu gute, die durch bessere Bodenverhältnisse ohnehin bevorzugt sind. Ich bin allerdings nicht beauftragt, Ihnen Zollsätze zu nennen, aber das glaube ich sagen zu müssen, die Schutzzölle für Roggen und Weizen müssen so normirt werden, daß wieder ein rentabler Preis erzielt werden kann. Der Preis für den Doppelzentner Roggen muß im Minimum die Höhe von 16 und für den Doppelzentner Weizen die Höhe von 20 Mark erreichen.

In gleicher Höhe wie die Zollsätze für Roggen und Weizen müssen dieselben für Hafer und Gerste heraufgesetzt werden. Haferbau ist gerade in den ärmeren Gegenden am meisten verbreitet, und was den Gerstenzoll angeht, so können die Bierbrauereien wegen ihrer großen Rentabilität gut einen höheren Zoll tragen.

Weiter wünschen wir ausreichenden [illegible] auf Vieh. Der Zoll für Pferde muß so normirt werden, daß die in lebhaftem Aufschwung sich befindliche Pferdezucht gegen die Konkurrenz des Auslandes geschützt wird. Die Rindviehzucht hat sich in den letzten Jahren in Deutschland gehoben, wozu die Grenzsperre viel beigetragen hat. Auf die Dauer werden die Grenzsperren sich nicht aufrecht erhalten lassen, deshalb ist zur Erhaltung der blühenden Rindviehzucht ein erhöhter Zoll gerechtfertigt. Wie die Grenzsperren, so fallen auch die erhöhten Zölle für Rindvieh vornehmlich den milchwirthschaftreibenden Landwirthen zur Last. Deshalb ist für dieselben ein Ausgleich zu schaffen und zwar durch Einführung von Fleischzöllen, die in einem entsprechenden Verhältniß zu den Zöllen auf Rindvieh stehen müssen. Weiter ist behufs Rentabilität der Milchwirthschaften ein Zollsatz für Milch und ein erhöhter Zollsatz für Molkereiprodukte zu fordern. — Auch die Schweinezucht bedarf des Schutzes, der in einem Gewichtszoll am besten zum Ausdruck komme. Die große Einfuhr der geschlachteten Schweine macht erhöhte Zölle auf Schweinefleisch nöthig. Auch der Gemüsebau und nicht weniger der Obstbau haben einen berechtigten Anspruch auf Schutzzoll. Futtermittel und gewerbliche Abfälle, welche zu Futtermitteln sich eignen, müssen zollfrei sein. Ein angemessener Zoll auf Torfstreu ist ebenfalls am Platze, desgleichen ein Quebrachozoll. Ein Zoll bezw. ein höherer Zoll auf Federvieh, Zuckerrüben, Eier und Kartoffeln muß ebenfalls gefordert werden. Zum Schluß wird ein Schutz für den Weinbau verlangt und zwar in einer Höhe, wie die Erhaltung des Winzerstandes sie erheischt. Namentlich muß mit den Zollvergünstigungen für Verschnittweine gebrochen werden. Diese Zollwünsche werden besonders bei den Freisinnigen und den Sozialdemokraten eine lebhafte Gegenagitation hervorrufen. Obgleich die Gegner die Beantwortung der Frage: Wer trägt den Zoll? sich sehr leicht machen, so darf doch behauptet werden, daß eine exakte Antwort auf diese Frage nicht gegeben werden kann. Der Schutzzoll soll auf den Preis der landwirthschaftlichen Produkte einwirken, er soll jedoch den Import nicht hindern, sondern der Import soll nur so belastet werden, daß die deutsche Landwirthschaft ihre Produkte zu angemessenen Preisen verkaufen kann. Wer das nicht zugeben will, hält den Nothstand der Landwirthschaft nicht für nöthig. Wenn von der deutschen Landwirthschaft verlangt wird, ihre Produkte zu den niedrigsten Preisen herzugeben, so kann man dieses Verlangen auch der Industrie gegenüber geltend machen. Welche Folge dies für die deutsche Industrie hätte, mögen sich die Herren selbst sagen. Für den Industriearbeiter, der jetzt gegen uns ausgespielt wird, könnte dann der Fall eintreten, daß er das billige Brod und die billigen landwirthschaftlichen Produkte nicht kaufen könne, weil die Industrie ohne Schutzzoll nicht in der Lage wäre, ihm Arbeit oder angemessen bezahlte Arbeit zu geben. Der Landwirthschaft kann durch Zölle auf die Dauer allein nicht geholfen werden. Zu den Zöllen gehört Selbsthülfe und ich bin fest überzeugt, daß die Selbsthülfe, die die Landwirthschaft in schwereren Zeiten bethätigt hat, anhalten und sich noch heben wird, wenn die Landwirthschaft wieder zu einem rentablen Gewerbe gemacht ist. Die Industrie wird davon großen Vortheil haben.

Redner resumirt sich dahin, daß für die künftige Handelspolitik das System des Doppeltarifs, des autonomen Minimaltarifs mit einem Generaltarif empfohlen würde und daß in den autonomen Minimaltarifen die Zölle auf landwirthschaftliche Produkte zu erhöhen seien. Die künftige Handelspolitik Deutschlands möge so ausfallen, daß sie zum Wohle und Gedeihen des ganzen Vaterlandes und zum Wohle aller Stände beitragen möge.

Dem beifällig aufgenommenen Vortrage schloß sich eine lebhafte Diskussion an. Der Vorsitzende wies auf die am 24. November in Frankfurt stattgehabte Versammlung der Vorstände der christlichen Bauernvereine Deutschlands hin, welche ein recht erfreuliches Ergebniß hatte. Herr Pilgram (Kelz) lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die lebhafte Agitation gegen die Erhöhung der Zölle und ersuchte, derselben nicht unthätig zuzusehen, ihr vielmehr in Versammlungen entgegenzutreten. Er ersuchte, einer auf einer Versammlung zu Golzheim gefaßten Resolution beizutreten. Der Vorsitzende war damit einverstanden, ersuchte aber, den Passus der Resolution, welcher von bestimmten Zollsätzen spricht, zu streichen. Die Vorstände der christlichen Bauernvereine suchten über die Höhe der Zollsätze eine Einigung herbeizuführen und bevor eine solche Einigung erzielt sei, erscheine es inopportun, wenn ein Verein selbstständig die Sätze normire. Diesen Ausführungen stimmte die Versammlung zu und nahm die Resolution in folgender Fassung an: „Die General-Versammlung des Rheinischen Bauernvereins erklärt zur entsprechenden Vorbereitung der künftigen Verhandlungen zum Abschluß von neuen Handelsverträgen die gesetzliche Festlegung der Minimal- und Maximalsätze in dem neuen Zolltarif als nothwendig, wie das auch in Frankfurt a. M. am 24. Novbr. d. J. auf der Delegirtenversammlung der 210,000 Mitglieder umfassenden christlichen Bauernvereine Deutschlands unter dem Vorsitze unseres Präsidenten, des Herrn Grafen Anton v. Spee einstimmig beschlossen wurde. Die Höhe der Zollsätze ist dabei aus dem Gesichtspunkte der volkswirthschaftlichen Nothwendigkeit zur Erhaltung des heimischen Marktes für die nationale Produktion in Anlauf zu bringen unter gleichzeitiger Berücksichtigung aller Werthe schaffenden Stände. Der hohe Kulturzustand unseres Volkes bedingt hohe Entlohnung der heimischen Arbeiter, und deshalb müssen auch die Minimalsätze im Zolltarif die Möglichkeit des unlauteren Wettbewerbes des Auslandes ausschließen. Damit soll neben der Existenzsicherung des deutschen Bauernstandes auch die Zubilligung solcher Löhne gewährleistet werden, welche die Konkurrenz mit denen der Industrie einigermaßen gestatten, um damit die die deutsche Landwirthschaft ruinirende Leutenoth zu beseitigen."

Herr Esser-Rodderhof betonte die Nothwendigkeit, in den zukünftigen Handelsverträgen die Bestimmung festzulegen, daß der Bundesrath nicht unter die Minimalsätze des Tarifs zu gehen befugt sei.

Herr Blum-Krefeld empfiehlt den Kreisverbänden, größere Versammlungen zur Besprechung der wichtigen Frage abzuhalten. Es sei Pflicht der Landwirthe, jetzt entschieden und maßvoll ihre Wünsche zur Geltung zu bringen. In solchen Versammlungen würde man sich aber schwer über Einzelsätze einigen können. Man möge die Stimmung feststellen und die gewonnenen Erfahrungen an eine Zentralstelle senden.

Dr. Altenhoven wartet für Ausgestaltung des Genossenschaftswesens. Auf eine Anfrage aus der Versammlung, wie sich die Landwirthschaftskammer zur Rheinprovinz zu den erhöhten Tarifsätzen stelle, erwiderte der Vorsitzende, daß der Vorsitzende der Kammer anfangs die Absicht gehabt habe, der heutigen Versammlung beizuwohnen, daß er aber in letzter Stunde verhindert worden sei. Die Verhandlungen der Kammer über ihre Stellung zu den Zollsätzen seien vertraulicher Art, er dürfe aber sagen, daß die Kammer in dieser Frage die Interessen der Rheinprovinz in richtiger Weise gewahrt habe. Herr Altenhoven wurde darauf hingewiesen, daß es nicht angängig sei, den Handwerkern durch Gründung von Genossenschaftswerkstätten Konkurrenz zu machen; man müsse Hand in Hand mit den kleinen Gewerbetreibenden gehen. Herr Rings (Königswinter) betonte nachdrücklich die Nothwendigkeit, die nothleidenden Weinbauern, besonders im deutschen Rothweingebiet, durch erhöhte Schutzzölle gegen die Konkurrenz des Auslandes zu schützen. — Dem Versuch, eine etwas lebhaftere Tonart anzuschlagen, wie er von einem Versammlungsmitgliede unternommen wurde, und das Gebiet der Politik zu streifen, trat, wie die „Köln. Volksztg." meldet, der Vorsitzende mit dem Hinweise entgegen, daß für die Güterung politischer Angelegenheiten im Rheinischen Bauernverein keine Stätte sei. Herr Graf v. Spee theilte dann mit, daß beabsichtigt sei, die von [illegible] hat, hat in liebenswürdigster Weise unserem neuen geistlichen Vertreter trotz der beschränkten Raumverhältnisse das bisherige Kartenausgabebureau abgetreten und mit großen Kosten zur Kapelle eingerichtet, indem sie zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß man den Auswanderern auch in geistlicher Beziehung beistehen muß, damit sie gestärkt mit den Tröstungen der heiligen Religion den gefährlichen Seeweg nach Amerika antreten können. Der hochwürdige Superior P. Anton Schröder S. J. der St. Ignatiuskirche nahm die feierliche Einweihung vor mit einer kurzen holländischen Predigt, dieweisend, daß die Auswanderer, wenn auch arm in materieller Hinsicht, dennoch reich seien, da sie den heiligen katholischen Glauben besitzen, den sie hier zum letzten Male bethätigen. Hierauf wurde die erste heilige Messe in der Kapelle von dem geistlichen Vertrauensmann, P. von Wolfsgrer S. J., für die Wohlthäter der Kapelle gelesen. Anwesend waren: der Herr Präsident des St. Raphaelsvereins, der Reichs- und Landtagsabgeordnete Gabriels und die Vertrauensmänner aus Antwerpen, Amsterdam und Bremen, die Direktion der Holländisch-Amerikanischen Linie, angesehene Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft mit ihren Damen, welche in liebenswürdiger Weise die Kapelle mit Paramenten beschenkt hatten.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Tabakbau für Deutschland.** Nach den amtlichen Listen hatten im Jahre 1899 im deutschen Zollgebiet 116,318 Pflanzer eine Gesammtfläche von 14,618 Hektar mit Tabak bepflanzt (1898 139,171 Pflanzer 17,652 Hektar) und davon geerntet 30,075 Tonnen Tabak in dachreifem, trockenem Zustande, daß ist auf 1 Hektar 2058 Kilogramm (1898 32,559 Tonnen, 1845 Kilogramm). Der Gesammtwerth der Ernte (Verkaufswerth einschließlich Steuer) wurde ermittelt zu 24 Mill. M. (1898 24 Mill. M.), so daß 1 Doppelzentner dieser Ernte in dachreifem, trockenem Zustande durchschnittlich einen Preis von 81,79 M. (1898 75,30 M.) gebracht hat. Im Jahre 1900 sind nach den vorläufigen Ermittelungen 14,781 Hektar mit Tabak bepflanzt worden, also nur 163 Hektar mehr als im Vorjahr, während die Zahl der Pflanzen auf 114,716 zurückgegangen ist.

* **Die Bierproduktion in Deutschland** hatte auch im Jahre 1899 eine erhebliche Zunahme aufzuweisen. Erzeugt wurden an Bier: im Brausteuergebiet 43,2 (1898: 42,3) Mill. Hektoliter, in Baiern 17,7 (1898: 17,5) Millionen, in Württemberg 4,13 (1898: 4,07) Millionen, in Baden 3,1 (1898: 2,9) Millionen, in Elsaß-Lothringen 1,13 (1898: 1,06) Millionen und im deutschen Zollgebiet (einschl. Luxemburg) 69,5 (1898: 68,0) Millionen Hektoliter. Bei Baiern und Baden gelten diese Zahlen für das Kalenderjahr 1899, bei den übrigen Steuergebieten für das Rechnungsjahr 1. April 1899 bis 31. März 1900. Unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr ist der jährliche Bierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung berechnet worden: für das Brausteuergebiet auf 104,4 Liter (1898: 103,8), für Baiern auf 247,5 Liter (1898: 247,6), für Württemberg auf 132,2 Liter (1898: 181,2), für Baden auf 171,6 Liter (1898: 164,2), für Elsaß-Lothringen auf 85,7 Liter (1898: 82,3) und für das deutsche Zollgebiet auf 125,0 Liter (1898: 124,2).

Bezirksausschuß.

1365

Nachdruck verboten. 2 **Düsseldorf**, 11. Dez.

Aus den Verhandlungen des Bezirksausschusses theilen wir Nachstehendes mit:

Vergrößerung eines Wirthschaftslokals. Der Schankwirth Herm. Engels zu Krefeld, vertreten durch den Rechtsanwalt Pringen in Krefeld, klagte gegen den Vertreter des öffentlichen Interesses, weil man ihm die Erlaubniß versagt hatte, sein Wirthschaftslokal in dem Hause Dießemerstraße 90 zu vergrößern. Da die Polizei- und Gemeindeverwaltung dem Gesuch des K. nicht widersprochen hatte, wurde als Gegenpartei ein Vertreter des öffentlichen Interesses ernannt, der vor dem

Stadtausschuß seinen Widerspruch damit begründete, daß für eine Erweiterung des Lokales kein Bedürfniß vorliege, was daraus hervorgehe, daß in dem fraglichen Hause die Konzessionsinhaber in den letzten Jahren häufig gewechselt haben. Der Kläger führte demgegenüber aus, daß das Bestehen der Wirthschaft durch ihn gesichert sei, ob man seinen Wünschen entspreche oder nicht. Es handele sich nur darum, das Lokal dem gesteigerten Verkehr, der in nächster Zeit noch mehr zunehmen werde, und den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Trotzdem wurde G. vom Stadtausschuß abgewiesen. Er wandte sich nun an den Bezirksausschuß, der sich den Gründen des Klägers anschloß, da die Bergrößerung nicht so bedeutend sei, daß eine Neukonzession in Frage komme. Er hob das Urtheil der Vorinstanz auf, und ertheilte die nachgesuchte Konzession für den Erweiterungsbau.

Das Wasserwerk der Stadt Mülheim a. d. Ruhr erstreckt sich mit seinen Leitungen und seiner Betriebsfläche durch mehrere Gemeinden. Zum Zwecke der Vertheilung des Einkommens aus diesen Leitungen unter die steuerberechtigten Gemeinden hat die Stadt Mülheim für das Jahr 1896—1897 einen Plan aufgestellt, in welchem das Einkommen aus dem Wasserwerke für die Stadt Mülheim auf durchschnittlich 101,000 M. berechnet wird. Diese Summe vertheilt sich auf 9 Gemeinden, theils nach der Länge der Leitungen, und Betriebsflächen, theils nach der Anzahl der Angestellten. Bei dieser Vertheilung entfallen auf Oberhausen 9,60 Proz. Acht der Gemeinden haben Mülheim zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen nach den von Mülheim aufgestellten Berechnungen. Die Stadt Oberhausen aber schätzte das Einkommen Mülheims aus der Wasserleitung für ihr Gebiet selbstständig und erzielte so fast den 100fachen Steuersatz. Mülheim weigerte sich natürlich, diese Summe zu bezahlen und Oberhausen wandte sich klagend an den Bezirksausschuß. Dieser entschied, daß der Berechnung der Steuersumme die Mülheimer Aufstellung zu Grunde zu legen sei. Oberhausen beantragte demgegenüber mündliche Verhandlung vor dem Bezirksausschuß, doch wurde diese abgelehnt, weil sie nicht genügend begründet sei. Die Sache ging aus Oberverwaltungsgericht und dieses erklärte, die mündliche Verhandlung hätte vom Bezirksausschuß nicht versagt werden dürfen, weil im Termin selbst die Begründung noch hätte beigebracht werden können. So stand heute die Sache vor dem Bezirksausschuß zur Verhandlung. Oberhausen, das zu derselben nicht erschienen war, hatte schriftlich geltend gemacht, daß die in den Berechnungen Mülheims gemachten Angaben abwichen von den Sätzen, die sich in dem Betriebsbericht über das Gas- und Wasserwerk der Stadt fänden. Die von Mülheim aufgestellten Größen seien nicht richtig, namentlich bezüglich der Ansätze für die Höhe der Schulden, den Werth der Anlagen und das Betriebskapital. Die Abschreibungen seien zu hoch u. s. w. Letzteres ist durch ein vom Bezirksausschuß eingeholtes Gutachten widerlegt. Die Stadt Mülheim ließ dem entgegenhalten, daß es sich bei dem Betriebsbericht nur um fingirte Zahlen handele, aufgestellt zu dem Zwecke, daß die Stadt sich Klarheit über den Stand des Werkes verschaffen könne. Zu zweite Linie hat dann Oberhausen den Vertheilungsmaßstab angegriffen, der unbillig sei, da das Wasserwerk aus der Stadt Oberhausen einen größeren Gewinn ziehe. Es müßten die Länge der Rohrleitungen, die Zahl der Hausanschlüsse, die Gehälter der Beamten und die entnommene Wassermenge in Betracht gezogen werden. Der Bezirksausschuß beschloß, an die beiden Parteien eine Rückfrage zu richten nach der Höhe der Bruttoeinnahme des Wasserwerks im Durchschnitt der letzten 3 Jahre.

Lokales.

* **Krefeld**, 12. Dez. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, 2. Dezember bis Samstag, 8. Dezember 1900. 49. Jahreswoche. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche: 32 männliche, 29 weibliche, insgesammt 61. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche — männliche, — weibliche, insgesammt —. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 20 männliche, 12 weibliche, insgesammt 32; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 10 ehelich, 2 außerehelich geborene. Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: 15,4. Todesursachen: Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Kroup —, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber 1, akute Darmkrankheiten, einschließlich Brechdurchfall 1, darunter a. Brechdurchfall aller Altersklassen —, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr —, Lungenschwindsucht 1, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 8, alle übrigen Krankheiten 21, gewaltsamer Tod a. Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung —, b. Selbstmord —.

? **Krefeld**, 12. Dez. Petersburg, die Residenz der russischen Kaiser, wird in dieser Woche den Besuchern des „Kaiser-Panorama" vor Augen geführt. Durch ganz besondere Ausstattung zeichnet sich das Schloß Zarskoje-Selo aus. Diese kaiserliche Wohnstätte mit ihrer herrlichen landschaftlichen Umgebung wird in 15 verschiedenen Ansichten veranschaulicht. Wir sehen das Arbeitszimmer des Zaren, einen Salon der Zarin, den Saal mit den historischen Rüstungen und Waffen und den großen Ballsaal. Das Palais Peterhof fesselt bes nders durch die künstvollen Gartenanlagen mit den Wasserfontainen. Die Straßenbilder von Petersburg sind lebenswahr aufgenommen. An einer dieser Straßen liegt die Eremitage, eine in griechischem Stil erbautes Museum. Die öffentlichen Plätze dieser Riesenstadt, durch welche die Newa fluthet, zieren eine Reihe von Denkmälern, die die Russen ihren großen Männern gesetzt. Gewiß wird auch diese neue Serie die Besucher des Panoramas vollauf befriedigen.

** **Krefeld**, 12. Dez. Der 10. April 1900 war für die bedürftigen Blinden der Stadt Krefeld ein Glückstag, denn jeder derselben erhielt des Abends in der Monats-Versammlung des Vereins zur Fürsorge für die Blinden der Rheinprovinz 50 M. und zwar zwei Doppelkronen und eine einfache Krone in Gold ausgezahlt. Wie freudig das an die Ohren der Blinden erklang, als so vieles Gold melodisch auf dem Tische rollte! Lieser Erlös stammte von einem Wohlthätigkeitsfeste her, das der Quartettverein „Rheingold" in Gemeinschaft mit dem Instrumentalverein am 2. April veranstaltet hatte. Die Blinden zeigten bei der Gelegenheit aus Dankbarkeit nicht allein ihre Künste am Klavier und auf der Zither, sondern gaben auch drei- und vierstimmige Chöre, Deklamationen und ihre Arbeiten zum Besten. Sodann überreichten sie den beiden wohlthätigen Gesellschaften durch ihren Vorsteher, Herrn Rektor Pauß, auch je ein prachtvolles Ehrendiplom nebst einer großen Photographie: Die Blinden in ihrer Werkstatt bei der Arbeit. — Der 21. Januar 1901 soll den Blinden nun wiederum eine angenehme Ueberraschung bereiten. Es haben sich nämlich die Sängervereinigung mit dem Instrumentalverein, der sich im letzten Jahre auch in den Dienst der Blinden gestellt hat, angeboten, für dieselben im großen Saale der Stadthalle ein Wohlthätigkeitsfest abzuhalten. Möge keiner, der über irdische Güter verfügt, versäumen, sich an dem Feste zu betheiligen, denn dasselbe wird durch seine Darbietungen nicht nur ein hochfeines, sondern auch ein seltenes sein, da blinde Künstler Orgel- und Klavierspielen aufführen werden. Die Konzerteinnahme ist für diejenigen bestimmt, welche und am Ende der Tage zurufen werden: „Wir waren blind und ihr habt uns Wohlthaten erwiesen, zum Lohne dafür werden wir euch nun die Himmelsthür öffnen!"

♂ **Krefeld**, 12. Dez. Polizeibericht. Wegen Verübung groben Unfugs wurden 3 Personen in Polizeigewahrsam genommen. — In der Markthalle wurde am 7. ds. Mts einer Frau ein Portemonnaie mit Inhalt entwendet. — Der Bahnwärter Franz S. wurde, nachdem er die Bahnschranken geöffnet hatte, von einem schnell den Bahnübergang passirenden Fuhrwerk auf der Gladbacherstraße überfahren und schwer verletzt. Derselbe wurde in seine Wohnung geschafft.

Zu den Gewerbegerichtswahlen.

** **Krefeld**, 12. Dez. Heute Morgen 12 Uhr haben die Wahlen der Arbeitnehmerbeisitzer am hiesigen Königlichen Gewerbegerichte in der Textilbranche ihren Anfang genommen. Das Wahlgeschäft erledigt sich bei den vorzüglichen Maßnahmen, die dieses Mal getroffen worden sind, sehr glatt und rasch.

Heute Abend von 6—9 Uhr haben diejenigen Textilarbeiter, deren Namen mit A bis J beginnen noch Wahlgelegenheit.

Morgen **Donnerstag** wählen diejenigen Textilarbeiter, deren Namen mit K bis R beginnen.

Am **Freitag** wählen diejenigen Textilarbeiter, deren Namen mit S bis Z beginnen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß es von großer Bedeutung ist, daß die Wahlberechtigten sich genau den Tag merken, an dem sie zu wählen haben, denn es ist nicht möglich, an einem andern als dem bestimmten Tag zu wählen.

Diese Wahlen finden statt in der Restauration „**Zur Reichshalle**" zu Krefeld, Ecke Kurzestraße und Westwall. Der Eingang zu dem Wahllokale geschieht nur von der Kurzestraße her, während der Ausgang nach dem Westwall hin zu nehmen ist.

Die von den beiden Webereien aufgestellten Kandidaten sind die folgenden: Johann Jennekens, Wilhelm Küs, Johann Reuen und August Driessen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Zurück von China.** An Bord des Dampfers „Köln" der Shanghai am 29. Oktober verlassen hat, befanden sich bei der Rückfehr in Wilhelmshaven eine Anzahl Offiziere, 243 Unteroffiziere und 732 Mann, ihrer Mehrzahl nach den Stammformationen der Matrosen- und Werftdivisionen angehörig, ferner etwa 60 Mann vom 3. Marine-Infanterie-Bataillon aus Tsingtau, unter ihnen 8 Leute von der Heldenschaar Lodens, die an der Vertheidigung der Gesandtschaften in Peking theilgenommen haben und dabei invalide geworden sind. Ferner befanden sich an Bord eine Anzahl Kranker sowie einige militärische Arrestanten. Von den Mannschaften des Transports sieben 11 Unteroffiziere und 505 Mann ihrer Entlassung zur Reserve entgegen; 2 Unteroffiziere und 50 Mann scheiden als dauernd dienstuntauglich aus dem Militärdienst aus. Mit der „Köln" sind etwa 50 Mann vom „Ilis" in der Heimath eingetroffen, die an der Eroberung der Taku-Forts von dem kleinen, tapferen Kanonenboote aus mitgewirkt haben. Der Transport stand unter dem Kommando des Oberleutnants Petzel von der „Gefion". Der Dampfer „Köln" hatte auch erbeutete chinesische Geschütze an Bord, insbesondere auch die berüchtigten Kruppschen Kanonen, die das deutsche Kanonenboot „Iltis" bei der Erstürmung der Takuforts so übel zugerichtet haben. Auch Marinegeschütze führte der Dampfer „Köln" heim. Admiral Thomsen begrüßte die Zurückkehrenden und dekorirte 15 Mann von der Besatzung des „Iltis" mit dem militärischen Ehrenzeichen. Da es die soeben aus südlichem Klima Heimgekehrten sichtlich fröstelte, befahl der Admiral Parademarsch und Heimkehr an Bord. Später wurden die Pekingfahne, sowie das erbeutete chinesische Feldzeichen durch eine kombinirte Fahnenkompagnie nach der Marinestation gebracht. Später schafften die Mannschaften ihr Gepäck, sowie die aus China mitgebrachten Raritäten, wie Kanarienvögel, Hunde, Teppiche ꝛc. an Land.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 12. Dez. „Daily News" berichten aus Shanghai: Durch Edikte vom 6. und 7. Dezember sind der fremdenfreundliche Wanwenschao zum Großsekretär und Liuchanlin zum Präsidenten der Finanzkammer ernannt worden.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 11. Dez. **Reichstag.** Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Berathung des Etats.

Abg. Rickert (frs Vgg.) führt aus: Die Nachricht von großen Ausgaben für neue Gewehre ist, wie auch wir meinen unrichtig, aber wir wären dem Herren Kriegsminister dankbar, wenn er uns das bestätigen wollte. Der Ruf nach Sparsamkeit erscheint mir zu problematisch. Die Streichung einiger Millionen in den nächsten Tagen ist zwar nicht schwer, nützt aber auch nichts, da sie später doch bewilligt werden müssen. Unsere Finanzen stehen allerdings nicht gut, aber so entsetzlich ist die Sache nun doch nicht. Die Nothwendigkeit der Schaffung neuer Reichseinnahmen liegt vor, und wir können ihr nicht aus dem Wege gehen. Wenn die Besteuerung nur richtig angefangen wird, ist die deutsche Nation wohl im Stande, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Die starke Heranziehung der Matrikularbeiträge und die Schaffung einer Reichseinkommensteuer ist zu überlegen. Ich wünsche in Bezug auf den neuen Zolltarif baldige Veröffentlichung und vollste Oeffentlichkeit. In der agrarischen Presse entstand ein Sturm des Unwillens darüber, daß Professor Schmoller vom Herrn Reichskanzler empfangen wurde. Das ist unerhört bei den Agrariern, daß Männer der Wissenschaft, die nach ihrer (der Agrarier) Meinung natürlich nichts von der Landwirthschaft verstehen auch eine Meinung über die Zollpolitik des Reiches haben sollen. Etwas mehr wie Oertel und Hahn verstehen sie doch. Man betrachtet die Handelsverträge als einen Pferdehandel (Sehr richtig!) Es wird immer von der Noth der Landwirthschaft geredet, aber man bekommt kein klares Bild. Zunächst sollte eine Enquete veranstaltet werden, aber man hört nichts mehr davon. Der Grundbesitz hat ein weit höheres Interesse an der Viehhaltung wie an dem Kornerbau. Wegen einer kleinen Gruppe von Interessenten darf die große Masse des arbeitenden Volkes nicht mit einem Großwucherzoll belastet werden. Die sogenannten Patrioten haben in der agrarischen Presse feststellen zu müssen geglaubt, daß das deutsche Volk und die deutsche Regierung in der Transvaalfrage auseinander gehen. Der Nichtempfang des Präsidenten Krüger in Berlin war korrekt und durch die Verhältnisse geboten. Bismarck hat auch immer gesucht, mit England ein gutes Verhältniß zu unterhalten. Die deutsche Volksvertretung darf die deutsche Regierung nicht im Stiche lassen in einer Situation, die schon an sich so viele Schwierigkeiten bietet. Ich hoffe, daß es dem Herrn Reichskanzler gelingen wird, den politischen Frieden sowohl als auch den wirthschaftlichen Frieden unter den Völkern zu erhalten.

Kriegsminister von Goßler erklärt: Vor einiger Zeit war in den Zeitungen die Rede von einem neuen skandinavischen Gewehr mit einer automatischen Ladevorrichtung. Um auf dem Laufenden zu bleiben, haben wir uns mit dem Erfinder in Verbindung gesetzt, der uns zusagte, eine Probe seines neuen Gewehres zu liefern. Doch dieses neue Gewehr traf nicht ein, und wie wir uns damit eine Division bewaffnen sollten, ist mir nicht klar. Neue Probegeschütze von Ehrhardt sind bei uns ebenfalls nicht eingegangen.

W **Madrid**, 12. Dez. Die Kammer verwarf mit 105 gegen 89 Stimmen in der gestrigen Sitzung nach längerer Berathung den Gesetzentwurf Fredericos gegen die Vorlage betreffend das Abkommen mit den Besitzern der äußeren Schuld.

W **Aachen**, 12. Dez. Der 6 Uhr 33 Minuten auf dem Bahnhof Templerbend einlaufende Arbeiterzug überfuhr heute morgen beim Passiren eines Bahnüberganges vor der Stadt ein Milchfuhrwerk. Die Lenkerin und das Pferd wurden sofort getödtet.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Kapstadt**, 12. Dez. Eine Feldwache, bestehend aus berittener Infanterie, wurde am 8. ds. in der Nähe von Barberton bei nebeligem Wetter angegriffen. Drei Mann wurden getödtet, 5 verwundet, 13 werden vermißt.

Präsident Krüger in Europa.

W **Haag**, 12. Dez. Das „Reuter'sche Bureau" ist von der Gesandtschaft der südafrikanischen Republik ermächtigt worden, förmlich zu erklären, daß das in einigen Blättern verbreitete Gerücht, der Kaiser von Rußland habe dem Präsidenten Krüger telegraphirt, er werde ihn nicht empfangen, jeder Begründung entbehrt.

Vermischtes.

* Bruchsal 11. Dez. Heute Mittag wurde ein Einspänner des Kaufmanns Löchner am Bahnübergange bei Ubstadt von dem Lokalzuge erfaßt und überfahren. Löchner und der Kutscher waren sofort todt. Das Pferd hatte so schwere Verletzungen erhalten, daß es getödtet werden mußte.

* Hamburg, 11. Dez. Heute Morgen stieß im hiesigen Hafen der Paketdampfer „Flandria", der zur Disposition des ostasiatischen Oberkommandos nach China abgehen sollte, auf den von Palermo angekommenen Stomann-Dampfer „Sorrento", letzterer wurde aufgeschnitten. Sechs Schleppdampfern gelang es, den sinkenden „Sorrento" aus der Verkehrsstraße zu bringen. Eine Schiffsbreite von der Quaimauer des Versmann-Quai entfernt, sank der Dampfer auf Grund. Die „Flandria" kann aber größtentheils gelöscht werden. An der Mordertiefe wurde gebrochen, der Bug eingedrückt; sie wurde beim Dock festgelegt.

* Neisse, 11. Dez. Das Kriegsgericht der zweiten Division verurtheilte den Unteroffizier [illegible] Hoffmann vom 63. Infanterie-Regiment wegen Soldatenmißhandlung zu fünf Monaten Gefängniß.

* Petersburg, 11. Dez. Heute Nacht brannte eine Fabrik der Petersburger Waggon-Baugesellschaft nieder, 15 fertige neue Waggons und einige Pontonschiffe wurden zerstört. Der Verlust ist bedeutend.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Donnerstag, 13. Dez. Wolkiges, veränderliches, für die Jahreszeit noch mildes Wetter. Strichweise Regen nicht ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.

* Syndikate der Eisenindustrie. Für den 21. Dezember ist laut „B. B. Z." eine Zusammenkunft der großen Rheinisch-Westfälischen Werke in Essen beabsichtigt, um über die Gründung eines Halbfabrikatenverbandes zu verhandeln. Ferner sollen Verhandlungen schwebend über den Eintritt des Luxemburgisch-Lothringischen Roheisensyndikats in das Rheinisch-Westfälische Roheisensyndikat.

* Aachen, 12. Dez. Am 17. Dezember werden 2 Mill. M. 4proz. Anleihe der Stadt Aachen zu 99.50 Proz. aufgelegt.

* Münster, 12. Dez. Der Zins von 10 Mill. M. der 4proz. Westfälischen Provinzial-Anleihescheine, Kündigung bis zum 1. Oktober ausgeschlossen, kommt jetzt zur Auszahlung.

W **Berlin**, 12. Dez. **Telegr.** Auf Veranlassung der Revisionskommission der Aktionäre der preußischen Hypotheken-Aktienbank ist gegen den früheren Direktor der Bank, Heinrich Schmidt, welcher abweichend von dem Verhalten der früheren Direktoren, Kommerzienrath Sanden und Buchmüller, die Anerkennung der Regreßpflicht und die Herausgabe von Vermögensstücken abgelehnt hatte, der dingliche und persönliche Arrest verfügt. Der persönliche Arrest ebenso wie der dingliche ist gestern sofort zur Vollstreckung gelangt.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 12. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse war bei Eröffnung in ruhiger Verfassung. Montanwerthe sprachen sich relativ preishaltend aus. Banken behauptet und theilweise besser. Es wurde vielfach die Ansicht getheilt, daß die Affaire der Spielhagen'schen Gruppe auf die beiden notleidenden Banken beschränkt bleiben dürfte. Inzwischen verhielt sich die Börse im Ganzen äußerst zurückhaltend im Hinblick darauf, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß heute ein großes Angebot von Pfandbriefen ohne eine genügende Aufnahme zu finden, einen neuerlichen Druck auf den Markt ausüben könnte. Foudsmarkt still, doch behauptet; Bahnen anregungslos. Schiffahrtsaktien schwächer. In der zweiten Börsenstunde zeigte sich auf sämmtlichen Umsatzgebieten keine nennenswerthe Veränderung. Gegen Schluß der zweiten Börsenstunde herrschte lebhaftes Geschäft in 3 prozentigen Reichsanleihen bis 88⅛ Proz. im freien Verkehr. Die Börse war im allgemeinen fest auf ein Kommuniqué, daß im Interesse der Inhaber der Pfandbriefe der preußischen Aktien-Hypothekenbank eine Schutzvereinigung errichtet wird. In der dritten Börsenstunde waren Banken begehrt, Montane anziehend, der Kassamarkt in Industriewerthen ungleichmäßig. Elektrische Werthe gedrückt.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

	Dez. 11	Dez. 12		Dez. 11	Dez. 10
D. Reichs-Schatz 4%	101.50	98.00	Neue russ. 4% Anl.	96.50	96.40
D. Reichs-Anl. 3½	95.25	95.00	Ungar. Goldrente	98.00	98.10
" " 3½	95.25	95.00	Accumulat.-Fabk.	126.10	126.00
" " 3	87.40	88.20	Gelsenkl. Bergw.	203.50	200.50
Preuß. Konsol. A. to 3½	95.25	96.00	Bochum. Bgw. Ges.	47.25	44.50
" " 3½	95.40	96.00	Bochumer Gußstahl	184.25	180.50
" " 3	87.90	88.00	Ges. f. Bergb. der Mosel	000.00	000.00
Berl. Hand.-Gesell.	150.30	148.75	Concordia Bergw.	202.00	199.75
Berliner Bank	107.00	108.10	Consolidat. Schalke	358.00	354.50
Darmstädter Bank	133.20	134.25	Dannenbaum	00.00	87.10
Deutsche Bank	197.75	196.50	Dortmund. Union	88.25	88.10
Disc.-Ges. A. adgz.	174.00	176.50	Düsseld. Eisenbahnb.	268.00	265.75
Dresdener Bank	147.00	146.00	Essener Steinbahnb.	174.00	172.40
Nationalbank f. D.	132.50	131.75	" Maschinenfab.	138.25	134.00
Pomm. Hyp.-Bank	138.60	139.60	Eisenh. Harkenin.	307.50	305.00
Pos. Kredit-Aktien	000.00	211.00	Gladb. Wollindust.	84.00	84.00
Peterss. C. Krefeld	124.50	124.50	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Schlesischer Bankv.	000.00	000.00	Gelsenkirch. Bergw.	190.00	188.10
Hyp.-Bodenkred.	—.—	—.—	Gerresh. Glashütte	143.00	142.75
Gothardbahn	000.00	148.70	Harpener Bergw.	176.00	174.10
Südösterr. (Lomb.)	26.25	26.10	Hibernia	201.50	200.10
Österr. Südbahn	88.70	88.40	Hohner Eisenwerk	211.00	207.50
Kreisfelder Eisenbahn	93.50	93.70	Hörd. Hütte Litt. A.	136.40	99.00
Krefeld. Kreis. Lokalb.	000.00	000.00	Köln. Bergw.	324.75	322.75
Kgrl. Staatsbr. 3½	92.80	93.20	Kgl. Leder. Kul. Köln	000.00	000.00
Bom. Hyp. VII 4%	97.60	97.50	König-Wilhelm	187.00	187.00
" VIII/III 1904 4%	98.25	98.25	" St. Pr.	257.00	257.00
" IX/X " 4%	95.00	95.00	Laurahütte	202.80	200.50
" XI/XII " 4%	95.00	95.00	Mallinar Bergw.	154.00	155.00
Kur.-Nm. Rtt. 1905 4%	98.00	98.00	Nordstern Bergw.	226.10	224.50
Pos. II. IV. 1904 3½	89.80	89.80	Phönix Bgw. Litt. A.	253.75	251.25
Pos. VI. unk. 1908 4%	90.40	90.40	Rhein. Stahlwerke	153.00	152.25
Pos. VII. unk. 1908 4%	93.50	93.10	Rhein.-Westf. Ind.	170.20	167.00
Pos. VIII unk. 1910 4%	100.00	94.60	Sangerh. Masch.-Akt.	285.00	283.00
Italiener	93.90	95.00	Schalker Gruben	263.00	262.00
Russen 1880er	98.70	00.00		350.00	344.50

Anfangszinsen 216.70.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	000.00	London 8 Tage 20.41
	2 Monate	169.30	2 Monate 20.31
Belg. Plätze	8 Tage	80.75	Paris 8 Tage 80.85
	2 Monate	80.35	2 Monate 80.05
Ital. Plätze	10 Tage	80.50	Schweiz Plätze 8 Tage 80.85
" "	2 Monate	80.00	

Reichsbank-Diskont seit 15. Juli 1900.
Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Kaufmännischer Privatdiskont 4½ Proz.

Amsterdam	2½	Kopenhagen	6	Madrid	5½
Brüssel	3	Petersburg	6	Wien	5
Ital. Plätze	5	London	4	Schweiz Plätze	3½

Kölner Börse

vom 12. Dez.

Rheinische Dampfschiff.	128.00	Kölner Gummifabrik	110.00
Kölner	126.00	Chem. Fabrik Gritzer	000.00
Kölner Schleppsch.	60.00	" junge	125.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Kgl. Elektr.-Akt.	127.50
Kölner	17.50	Rhein.-Bau-Gesell.	000.00
Kölner Bierbrauereien	120.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	185.00

Produkten Börse.

* **Berlin**, 12. Dez. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Dez. 000,00, Jan. 000,00, Mai 156,75 M., Roggen Dez. 137,50, Jan. 000,00, Mai 140,75 M., Hafer Dez. 135,00, Mai 134,00 M. Mais Dez. 111,75, Mai 000,00. Rüböl Dez. 60,90, Mai 60,80. Spiritus 70er loco 45,20 M. Weizenmehl 18,50—21,50, Roggenmehl 17,90—19,10, Dez. 00,00, Jan. 00,00, Mai 00,00.

Der vorherrschend festere Ton in den auswärtigen Berichten blieb wegen der Geschäftslosigkeit ohne günstigen Einfluß; nur vereinzelt wurden kleine Mehrforderungen für Weizen und Roggen erzielt. Der Absatz für Hafer war schlecht, aber dennoch war Dezemberlieferung höher gehalten. Rüböl kaum verändert. 70er Spiritus 45,20 M. Umsatz 12,000 Liter. — Wetter: Trübe.

Seide.

* Elberfeld, 11. Dez. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 21 Ris. 1455 Kilogr. Vom 1.—11. Dez. 161 Ris. 1218 Kilogr. Total 182 Ris. 13.586 Kilogr.

* **Lyon**, 8. Dez. Das „Bulletin des Soies et des Soirires" schreibt in seinem Wochenbericht: Man hat und vorgeworfen, den Seidenmärkten Yokohama und New-York eine zu große Bedeutung beigelegt zu haben in Bezug auf den Seidenhandel überhaupt, es muß aber zwingender Weise anerkannt werden, daß sie augenblicklich die beiden Pole sind, um welche sich alles dreht. Wird die Fabrik in Amerika bald zu größeren Einkäufen übergehen und können die Japaner einen Stock von über 20,000 Ballen halten? Diese ungelösten Fragen hält alle Welt von jedem Zukunftsgeschäft zurück; die Preise zeigen trotzdem wenig Veränderung. Unserer Fabrik fehlt es nicht an Arbeit und sind fast alle Stühle beschäftigt. Das Geschäft in Mailand ist schleppend; Deutschland und besonders die Schweiz machen so sehr tiefe Gebote, daß die Eigner sich nicht entschließen können, sie anzunehmen. Die Mode scheint einen, wenn auch noch furchtsamen Anlauf zu machen, die erschwerten Stoffe zu verlassen und allmählich zu den Taffeten zurückzukehren, welche vor 50 Jahren gang und gäbe waren. Man bringt sie unter den neuen Namen Taffetas brillant oder Metalline an den Markt, doch stellt sich ihr Preis, da der Griff und die Festigkeit den bisherigen erschwerten Stoffen kongruent sein sollen, verhältnißmäßig hoch, so daß sie in den untern Schichten der Konsumenten wohl kaum Anklang finden werden. Wünschenswerth wäre es schon, diese über Gebühr erschwerten Stoffe, welche so viel Verdruß verursacht, verschwinden zu sehen. Während die allgemeinen ökonomischen Verhältnisse in Amerika sich bessern, scheint die Seidenwarenhandel schlecht wegen Ueberhäufung an Waaren. Die Fabrik hat in Voraussicht dieser Prosperität die Verhältnisse [illegible] diskontirt und zwiel Waare geschaffen.

Viehmärkte.

* **Neuß**, 12. Dez. Für den heutigen Schlacht- und Milchviehmarkt sind schon über 500 Stück Vieh [illegible] eingetroffen und noch kommen fortwährend größere Transporte an. Es [illegible] sich Käufern eine günstige Gelegenheit bietet, gutes Material einzukaufen.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Nerdingen**, 11. Dez. Doppelter Winter-Tafelkäpsel, feine, gepflückte holländische Gelles Kours die 50 Kilo 11 M., Gelderwerten 10.50 M., Königlicher Kurzstiel 10.00 M., Paradiesäpfel 9.50 M., feine Rheinäpfel 8.00 M. (K. Ztg.)

< **Neuß**, 12. Dez. Produktenmarkt. Das Geschäft in Getreide und Mehl hat sich in der letzten Berichtswoche nicht wesentlich gebessert. Die Preise hielten sich auf bisheriger Höhe. In Mehl hat der Konsum in letzter Zeit erheblich zugenommen. Hafer fester. Futtermittel flau, ohne Preisverschiebung.

* **Neuß**, 12. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Gerste 15.00, Kartoffeln 2.60 3.20 Heu 3.40 3.90, Luzernheu 4.40 M. die 50 Kilo Maschinenstroh 15.00, Flegeldrusch 18.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. ohne Faß 64.75 M., Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. ohne Faß 64.75 M., Rüböl per 100 Kilo schwere ohne Faß 66.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. über als Rüböl. Leinkuchen per 1000 Kilo 108.00 M., Preise per 50 Kilo 5.30 M., Butter 2.40 M. das Kilo, Eier 3.5 Stück 2.50 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

* **Köln**, 12. Dez. Rüböl Part. per 5000 Kil. 68.00 B., Mai 66.00 B. 65.50 G.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 11. Dez. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145 150	135 140	135 145	138 155
Mittelmark-Brigmk.	140 146	132 147½	140 150	128 154
Lausitz	150 155	145	142 145	146 150
Magdeburg	140 155	144 151	140 180	134 157
Erfurt	145 153	143 155	140 150	128 150
Danzig	142 153	124 137	134 140	126 132
Bezirk Stettin	146 147	133 138	138 152	130 135
Posen	141 151	129 137	129 140	121 132
Breslau	136 150	136 142	132 150	127 132
Hannover Süd	141 150	139 138	150 152	125 155
Kiel	145 147½	139 138	146 150	131 137
Münsterland	154 162	147 155	153 156	131 139
Kassel	153	155	000 000	132
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Berlin	151	141	—	130
Stettin (Stadt)	146	134	150	133
Königsberg	148	123½	122	125
Breslau	155	142	150	132
Posen	151	134	140	137
Mannheim	147	134½	—	—
Hamburg	150	139	—	—

Reparaturen schnell und billig.

Regenschirme

in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Grosses Lager in Spazierstöcken.

Bergs & Mühlen

110 Rheinstrasse 110.

Reparaturen schnell und billig.

Lotterie.

Die diesjährige Ziehung der

Rothen-Kreuz-Geld-Lotterie

findet vom 17. bis 21. Dezember statt.

Hauptgewinn **100,000 Mark baar.**

Loose à 3.30 Mark (nach auswärts für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. mehr) sind vorrathig in der

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg."

Hierzu eine **Beilage** und Nr. **50 der Volkswirthschaftlichen Beilage**, Organ des Krefelder Bürger- und Hausbesitzervereins.

Bekanntmachung.

Zum stellvertretenden Kreis-Thierarzte Grube hierselbst ist die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle hierselbst durch Erlaß des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten übertragen worden.

Krefeld, 12. Dez. 1900.

Der Königliche Landrath
Lindemann.

Restaurant
Jakob Stenders,
Schinkenplatz.
Garantirt reine Weiß- und Lagerbiere aus der Brauerei **A. Horster, Uerdingen.**
Dortmunder Aktien-Bier.
Saal für Gesellschaften und Vereine. 4605
Neues Billard.

Telephon 1944
Carl Leehner, 8324
Kupferschläger, Installateur und Spenglermeister,
Rheinstraße 15.

Pet. Steinbach jr.,
Westwall 81, a. Carlsplatz,
empfiehlt als Spezial-Uhren-Handlung alle Arten
Uhren
sowie
Gold-waaren
zu sehr billig. Preisen.
Reparaturen werden streng solid und sauber ausgeführt unt. Garantie.



Nußb. Vertikows,
7 verschiedene Muster, sowie große Auswahl in
Spiegeln, Stühlen usw.
empfiehlt billigst 7543
F. Knuffmann,
alte Linnerstraße 88.



Daners' Gesundheits-Korset
mit bestem Schulterhalter Händereinlauf d. ganze Last der an den Seiten angeknöpften Röcke auf, wodurch solche von Hüften und Leib auf die Schulter übertragen wird. Aerztlich in jeder Hinsicht empfohlen, absolut druckfrei, keinerlei Beengung.
D.R.G.M. 98415
Korsetfabr. Wilh. Daners
Krefeld, Königstr. 159.

Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

TENNO THEE
den beliebtesten u. verbreitetsten aller Thees empfehle bestens
Fritz Fischer, Carlsplatz 18.

PATENT-BUREAU
und technisches
Gesuch von Bergdorf & Co. Ingenieure
BERLIN, Friedrich Str. 177
HAMBURG, Drehbahn 47.

Namensticken
wird schön und billig ausgeführt. 9700
Gartenstraße 100.

Ein an der **Hohenzollernstraße** gelegenes
Terrain,
für herrschaftliche Häuser geeignet, zu verkaufen.
Näheres durch 8209
Gebr. Koch,
Baugeschäft.

Jung. Mann,
24 Jahre alt, welcher bis jetzt in einer Landesprodukten-, Butter- und Käsehandlung als Kommis thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
ähnliche Stellung.
Offerten unter B. Z. 8439 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen verschied sanft nach vierwöchentlichem, schwerem Kranksein, wiederholt gestärkt durch die Tröstungen unserer heil. Religion, meine innigstgeliebte Gattin, unsere theure Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Anna Erasmus

geborene **Pastor.**

Um stille Theilnahme bittet Namens der Hinterbliebenen:

Der tieftrauernde Gatte
Sanitätsrath Dr. Erasmus.

Krefeld, den 12. Dezember 1900.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 15. Dez. cr., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Westwall 29, die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage Morgens ½ vor 9 Uhr in der Dionysiuskirche abgehalten.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meine geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Max Sticker,

Elisabeth geb. **Dahmann,**

heute früh 6 Uhr zu sich zu nehmen.

Sie entschlief, mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche versehen, nach kurzem Krankenlager, ruhig und ergeben, im Alter von 71 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Lüttich, Bockum, Barlheid, Elberfeld, Charlottenburg, Düren und Zons, den 12. Dez. 1900.

Die Beerdigung findet am Samstag, 15. Dez. cr., Vormittags 8¼ Uhr vom Sterbehause Südstraße 102 aus statt.

Oeffentl. Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1901.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im **Stadt-** und **Landkreise Krefeld** aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 21. Januar 1901 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab auf der Königlichen Kreiskasse und den Bürgermeisterämtern kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb portopflichtig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Amtslokal Bismarckplatz Nr. 36 bezw. 32, Vormittags von 11 bis 12 Uhr zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 90 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Krefeld, den 12. Dezember 1900.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission des Stadt- und Landkreises Krefeld.
Limbourg.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß die besonderen Aufforderungen zur Abgabe einer Steuererklärung, welche an Steuerpflichtige mit Einkommen bis zu 3000 Mark ergehen, nebst Steuererklärungsformulare bis spätestens zum 4. Januar k. Js. erfolgen werden.

Krefeld, den 12. Dezember 1900.

Der Vorsitzende
der Veranlagungskommission Krefeld-Stadt.
Limbourg.

Thüringer Brüh-Würstchen
Paar 15 Pfg.
Carl Altgelt Gustav Sohn,
Ostwall 76. 7354 **Nordstraße 23.**

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Pelz-Fenster-Decken,
Pelz-Chaiselongue-Decken,
Pelz-Teppiche
empfiehlt zu den billigsten Preisen. 6750

Aug. Wagner,
Königstraße 147.

Moderne Borden **Tapeten** Bilderleisten
Cocos-Teppiche **Teppiche** Treppenläufer
Wachstuche **Linoleum** Linol.-Vorlagen
J. L. Prinzenberg,
Breitestrass 61/63. Telephon 798.



Erste Schweizer Uhrmacherei
von
Breitestraße 93. **J. Helmes,** Ecke Evertsstraße.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Stahl- und Nickel-Remontoir-Uhren 6.50 M.
Silberne Herren- und Damen-Uhren von 8.50 M. an.
Goldene Damen-Uhren von 16 M. an.
Spezialität: **Goldene Herren-Uhren** zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Regulateure mit Schlagwerk von 8 M. an.
Sämmtliche Uhren unter 3jähriger schriftlicher Garantie.
Ketten in Gold, Silber, Doublé und Nickel.
Größte Auswahl. 6467 Billigste Preise.

Herm. Schroers Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei, Krefeld, Telephon 294,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
besserem Maschinenguss und Zahnrädern, Messing, Roth- und Aluminium-Guss roh oder **fertig bearbeitet**
nach Modell, sowie zur Modell-Anfertigung nach eingesandten Zeichnungen.
Verwendung besten Materials, tadellose Ausführung, schnellste Lieferung.
Herstellung von **Massen-Artikeln** auf Form-Maschinen, wodurch äußerst **gleichmäßige** und **saubere** Stücke erzielt werden.
Muster-Abgüsse und **Preise** stehen auf Wunsch zur Verfügung 7643

The Berlitz School of Languages
erhielt auf der
Pariser Welt-Ausstellung 1900
2 goldene und 2 silberne Medaillen

Litteratur, Conversation, Uebersetzungen. | Krefeld: **nur** Ostwall 152 I. Französ., Engl., Italien., Span., Russ. (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren, von Lehrern der betr. Länder. | Correspondenz, Grammatik. Für Vereine Preisermäßigung.

Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5905

Einige Hundert farb. reinseid. Blusen
zu äußerst billigen Preisen v. **5—12** Mark das Stück,
für Weihnachtsgeschenke sehr geeignet,
stellen wir zum Ausverkauf.
Telephon 559
von Elten & Keussen, Krefeld, Nordwall 66.

---

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Für
Gutsbesitzer!
Vereinigte Viehwärter sind jetzt fortwährend per Telegraph und brieflich **unentgeltlich** zu haben. Vermittler ausgeschlossen, beim **Gastwirth Hagenbuch,** Krefeld, Neusserstraße 45.

Bei den heutigen **teuren Kohlen-** u. Holzpreisen leisten die
MAGGI Mk.
Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln,
jedem Haushalt die besten Dienste.
Eignen sich sehr als hübsches, billiges u. prakt. Weihnachtsgeschenk.
Frisch eingetroffen bei:
Josefine Busch, Nordwall 104, Ecke Hubertusstraße.

Liebe Mama! Bitte laß mir doch auch zu Weihnachten eine Perücke aus echtem Haar aus Frisör Altstadten, Marktstr. 50, machen, wie sich neulich bei meiner Freundin Elly gezeigt habe: die Puppe war allerliebst, wir haben uns den ganzen Tag damit amüsirt, haben auch ganz moderne Frisuren an Puppe gemacht. Also, denke daran, liebe Mama! Deine kleine Maria.



Lappen-Perrücken.
Spezial-Haargeschäft Altstadten, Friseur, Marktstraße 50. 8427

Weihnachten!
****
Passende Geschenke
in allen Arten von Instrumenten:
Violinen, Zithern, Trompeten, Trommeln, Flöten 2c., Akkordeons, Symphonions, Polyphons 2c., **Mundharmonikas,** Taktirstöcken 2c. 2c.



in bekannt guter Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen
Ferdinand Kreyer,
Breitestraße 52.

Rübenschneidmaschinen
grosse Leistung, leichter Betrieb, 14 Tage Probezeit.
Jac. Pannen,
landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Moers a. Rh.
— Fernsprecher Nr. 37. — 8429



Sophas
mit Plüsch-, Stoff- und Lederbezug
von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt billigst
Mathias Spüner, Königstraße 141.

Am Donnerstag, 20. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, soll das in Krefeld, Ringstraße 71 gelegene Grundstück der Eheleute Hermann Herzberger, Flur 1 Nr. 3183/227, 3 ar 63 qm groß, mit **Wohngebäude und Pferdestall,** zwangsweise durch das Königliche Amtsgericht in Krefeld an Gerichtsstelle, **Steinstraße 200,** Saal 10, öffentlich meistbietend **versteigert** werden.

Das Grundstück eignet sich zu Folge seiner Lage besonders zur Verwerthung als Baustelle 8255

Nähere Auskunft ertheilen die Rechtsanwalte
Dr. Scheidges, Wiekwall 42.
Dr. Kaufmann, Ostwall 96.

Bekanntmachung.

Die Versendung mehrerer Packete mittels einer Postpacketadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im innern deutschen Verkehre nicht gestattet. Es ist vielmehr **jeder Sendung eine besondere Begleitadresse** beizufügen. 8348

Krefeld, den 9. Dezember 1900.

Kaiserliches Postamt. Linde.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

Hauptgewinn M. 100,000 baar.
Ziehung vom 17.—21. Dezbr.
Loose werden, so lange der Vorrath reicht, à Mark 3.30 (nach auswärts für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. mehr) abgegeben in der

Geschäftsst. der Niederrh. Volksztg. Krefeld, Friedrichstraße 41.

Meine Damen! 1366

Das praktischste Weihnachtsgeschenk für **Herren,** welche sich selbst rasiren, ist und bleibt **Hahns Patent-Magnet-Stahl-Apparat zum Schärfen der Rasirmesser.** Kein Schleifen, kein Abziehen mehr; nur ein Messer im Gebrauch mit sanftem anhaltendem Schnitt. Ueber 100 Krefelder Herren haben diesen Apparat mit grossartigem Erfolg in Gebrauch. Preis in elegantem Holzkasten à Stück **6 Mark.** 8148

Adolf Ahrweiler jr., Krefeld, Königstraße 96.
Alleinverkauf für Krefeld und Umgebung.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Gebr. Goldmann zu Krefeld ist heute am 10. Dez. 1900, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Schnitzler zu Krefeld.

Anmeldefrist bis zum 1. Feb. 1901. Erste Gläubigerversammlung am

29. Dez., Vorm. 12 Uhr.

Prüfungstermin am

23. Feb., Vorm. 11 Uhr.

jedesmal Zimmer 20.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 29. Dezember 1900.

Königl. Amtsgericht Krefeld.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Charlottenburg. Kfm. Rich. Thiele. 2. 1. 1901.

Frankfurt a. M. Firma Louis Katz früher Fichtler & Katz 25. 1. 1901

Hannover. Kfm. Jul. Lindenbaum, i. F. M. Gottheiner. 1. 3. 1901.

Kempen. Kleinhändl. Nikolaus Lehnen. 31. 1. 1901.

Mainz. Möbelgeschäft Wittwe Herm. Höchter. 19. 1. 1900.

Remscheid. Eheleute Wirth Emil Becker zu Remscheid-Bliedinghausen. 28. 12. 1901.

*) Das beigesetzte Datum bedeute den Schluß der Anmeldefrist.

Haus

im nördlichen Theile des Ostwalles, herrschaftlich eingerichtet, ist preiswerth zu kaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8327

Herrschaftliche Wohnung,

abgeschlossene 1. und 2. Etage, bestehend aus 7 Wohn- und Schlafzimmern, Küche, Badezimmer, Waschküche, Mansardenzimmern, Speicher und Keller auf der Friedrichstraße, vom 1. Januar zu vermiethen. Besondere Wünsche bezüglich Einrichtung können jetzt noch berücksichtigt werden.

Reflektanten wollen Offerten unter Y. Z. 8267 an die Geschäftsst. dieses Blattes einsenden.

Einfaches Haus

für eine Familie zu miethen ev. zu kaufen gesucht.

Offerten unter P. W. 8155 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine ländl. Wirthschaft zu kauf. ges. Ans. 9000 M Off. unt. Ltr. W 785 bef. die Annoncen-Exp. v. Aug. Sachse, Gladbacherstr 1. 8352

Ein in aufblühender Industriestadt an verkehrreicher Straße gelegenes

Wohnhaus mit Ladenlokal

zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, per sofort oder später **zu vermiethen.**

Offerten unter X. Y. Z. an das „Volksblatt" in Bocholt i. W. erbeten. 8422

Eckhaus,

zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8135

Großes Zimmer

(Straßenfront) mit oder ohne Speicherzimmer zu vermiethen. 8344 Wiedenhofstraße 92.

Im Hause

Ostwall 224

3 schöne Zimmer

2. Etage an einzelne Dame oder Herrn per 15. Mai zu vermiethen. 8257

5 Zimmer,

1 und 2. Etage, ganz oder getheilt halben Mai zu vermiethen 8423 Blumenstraße 50.

Ein Baugeschäft sucht in der Nähe des Bahnhofes einen

Lagerplatz

zu miethen eventl. zu kaufen.

Offerten unter T G-8433 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Stundenfrau

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8398

Aktien-Gesellschaft „Erholung".

Mittwoch, 19. Dez. cr., Abends 8½ Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Kaffee- und Malz-

pat. halb- und Vollkugel-**Röst-Maschine** (Bonner Art) Ersparniß 20 Proz.! Anfangs gänzlich ausgeschlossen! 7990 **G. Schnell u. Co., Hamburg.** Gen.-Vertr.: **W. Huhnen,** Düsseldorf, Thalstr. 97, woselbst Mustermaschine aufgestellt ist.

1000 ca. 200 Sort. 50 Pfg., 1000 ca. 80 Sort. 30 Pfg., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf. Sa. preisliste gratis. Porto extra. 8125 **G. Zechmeyer,** Nürnberg.

Suche für meine Hut- und Mützen-Abtheilung einen

tücht. selbstständ. Kappen- und Mützenmacher

auf eig. Werkstätte, bei dauernd. und lohnender Beschäftigung.

Diejenigen, die etwas von der Herrenschneiderei verstehen, erhalten den Vorzug.

Station frei im Hause.

Peter Schall, Aura b. Spezial-Geschäft für Herren- 8424 u. Knaben-Garderobe.

Tücht. Verkäuferin

der Kolonialwaarenbranche sucht hier oder Auswärts bald. pass.

Stellung.

Offerten unter N. K. 8435 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein braves 8432

Dienstmädchen

gesucht Gladbacherstr. 240.

Mädchen

aus bess. kath. Familie, 20 Jahre, **sucht Stelle z. Erlernung der feineren Küche,**

am liebsten in einem Pfarrhause, ohne gegenseitige Vergütung.

Offerten unter H. R. 8420 an die Geschäftsst. d. Bl.

Geprüfter Lehrer der Stenographie

(System Gabelsberger) empfiehlt sich zur gründlichen Ertheilung **stenographischen Unterrichts.**

Offerten unter H. 7780 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein durchaus fleißiger, verheiratheter Mann, 27 Jahre, m. prima Referenzen zur Verfügung stehen, sucht verhältnißhalber einen

Vertrauensposten,

gleichviel welchen. Kaution kann gestellt werden.

Gefl. Offerten unter A. K 4230 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehr. tücht. Viehwärter,

Knechte und Mägde, suchen sofort und später Stellung. **Andreas Nicolai,** Hülsen bei Hilden, St. Düsseldorf. 8428

Gebr. Schaufenster mit Rolladen, 2 Mtr. br., 1,60 bis 1,75 Mtr hoch, zu kauf. gesucht. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl. 8242

Christkindleins Bitte.

Schon wieder klopft es leise an,
Mein Freund, an deinem Thor,
Und hast du es schnell aufgethan:
Gott selber steht davor!

O sprich, willst du ihn weisen fort,
Wie's Bethlehem einst that?
Versagen ihm mit rauhem Wort
Um was sein Mund dich bat?

Es ist's, der Bruder dich genannt,
Drum wende dich nicht ab!
Nein, fülle freudig seine Hand
Von dem was er dir gab!

Es braucht nicht grade Gold zu sein
— Wir nehmen's freilich an! —
Ob groß die Gabe oder klein,
Sie ist für Gott gethan!

Und hilft du ihm die Wohnung lind
Und übst Barmherzigkeit, [dann
So wirst Barmherzigkeit du
Von ihm in Ewigkeit! [schau'n

Im Namen der weißen Heidenkinder:

M. Maria Teresia v. M. Josef, St. Josephsheim, Sittard, Holland, postl. Wehr, Aachen, od. St. Josephsheim Berlin Nr. 58, Pappelallee 110—111.

Wasserstands-Nachrichten.

Bingen, 10. Dez. Rheinhöhe Morgens 8 Uhr 4,25 Meter gest. 0,11 Meter.

Köln, 11. Dez. Rheinhöhe Vorm. 11 Uhr 5,80 Mtr. gest. 0,03 Mtr.

Duisburg, 11. Dez. Rheinhöhe Abends 6 Uhr 5,25 Mtr. gest. 0,15 Meter.

Ruhrort, 11. Dez. Rheinhöhe Mittags 12 Uhr 5,03 Mtr. gest. 0,17 Mtr.

Nymwegen, 10. Dez. Waalhöhe Morgens 8 Uhr 11,25 Mtr. gest. 3,32 Mtr.

Arnheim, 10. Dez. Rheinhöhe Morgens 8 Uhr 11,02 Mtr. gest. 2,72 Mtr.

Gg. Franz

Wessel's Niederlage, Hochstraße 18.

Weihnachtsausstellung.

Hervorragende Neuheiten in Porzellan, Krystall, Majolika u. s. w. u. s. w.

Luxus- und Gebrauchsgegenstände in jeder Preislage.



Joh. Pleines

St. Antonstr. 93—95

Möbel-Fabrik

mit elektr. Betrieb

Polster- und Dekorations-Geschäft

für Gesammt-Braut-Ausstattungen.

Durch **bedeutende Vergrösserung meiner Fabrik** mit den **neuesten maschinellen Einrichtungen** bin ich in der Lage, grössere Aufträge nach Zeichnung in kurzer Zeit auszuführen.

Gleichzeitig empfehle ich die in meinen grossen Verkaufsräumen ausgestellten **kompletten Zimmer-Einrichtungen** in jedem Stil.

Zu passenden

Fest-Geschenken

eine reichhaltige Auswahl schöner

Gebrauchs- und Dekorations-Gegenstände.

Fernsprecher 1898. 7778

Als passende Festgeschenke

empfehle:

Cravatten

(eigenes Fabrikat), die ersten Neuheiten in großartiger Auswahl zu den **billigsten Preisen.**

Brust- und Kragenknöpfe. Krawattennadeln. Manschettenknöpfe.

Winter-Handschuhe

in Glace, mit Wollfutter, Krimmer, Tricot 2c. **staunend billig.**

Herren-Wäsche, Hosenträger,

nur beste Fabrikate.

Emma Heurs,

Königstraße 118, 7935 **Ecke Burgstraße.**

Städtische Markthalle.

Täglicher Verkauf von **Obst, Gemüse, Blumen, Fleisch, Wildpret, lebenden, geräucherten, marinierten Fischen,**

Butter, Käse u. s. w.

Donnerstags und Freitags großer Seefisch-Markt.

Als Geschenke empfiehlt **Tuben-Kasten** und **Farb-Kasten** in allen Preislagen.

L. J. Prinzenberg

Breitestr. 61—63.

Lohn-Auszahlungs-Bescheinigungen

für

minderjährige Arbeiter

sind zu haben

in der Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.", Friedrichstraße 41.

Binnewirtz & Meier

Herd- und Ofen-Fabrik

Friedrichstraße 46. Telephon 870.

Galvanopl. Anstalt, Schleiferei mit Dampfbetrieb.

Große Auswahl in

Herden und Oefen

sämmtlicher Systeme. 6769

Verkauf direkt an Private zu den billigsten Preisen.

Das Neueste und interessanteste für Privatfestlichkeiten

ist unstreitig die Vorführung unseres

Konzert-Phonographen „Herold"

mit Riesenwalzen mit verblüffend **naturgetreuer** Wiedergabe von **Musik, Sprache, Gesang, Deklamationen, Festreden**n etc.

Ersatz von Orchester- und Tanzmusik.

Modernste Unterhaltung!

Repertoir umfasst ca. 3000 Piecen nach Auswahl.

Leihgebühren billigst!



Herold kompl. mit Aufnahmevorrichtung **nur M. 125.—**
bespielte Riesenwalzen M. 6.—,
blanke „ „ 4.50.

Als modernstes

Gelegenheits- und Weihnachtsgeschenk

empfehlen unsern billigen

Familien-Phonographen „Tip-Top"

von M. 15—30.—,
bespielte Walzen M. 2.—,
blanke „ „ 0.95.

Aufträge rechtzeitig erbeten!

Vorführung kostenlos in unserem Fabrik-Etablissement Nordwall 40

Telephon 851.

Allgemeine Phonographen-Gesellschaft.

Grösste deutsche Phonographen- und Walzenfab

28 Reichspatente und Gebrauchsmuster.

Beschäftigt über 120 Arbeiter. 8259

Trauer-Cirkulare empfiehlt die **z. B. Klein'sche Buchdruckerei.**

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verkündigungen.

9. Nov. Jakob Baer, Appreturgehülfe, und Luise Gries, b. h. — Johann Heinrich Becker, Färbergeselle, u. Anna Maria Bister, b. h. — Heinrich Emil Schagen, Krawattenzuschneider, und Maria Elisabeth Ponzelar, b. h. — Wilhelm Görden, Flaschenbierhändler, und Luise Karoline Schmann, b. h. — Hermann Heinrich Schmitz, Schreinermeister, und Josefine Johanna Bosch, b. h. — Mathias Friedrich Koch, Handelsmann, und Helene Roth, b. h. — Anton Hochmann, Schlossergeselle, u. Anna Veronika Neuhoff, b. h. — Josef Frenken, Zeugdrucker, und Auguste Fegen, b. h. — Heinrich Schäfer, Zeichner, und Katharina Segel, b. h. — Georg Karl Thomae, Drogenhändler, und Luise Anna Dittmar, b. h. — Gregor Philipp, Schwdr., und Josefa Klaner, b. h. — Johann Heinrich Paul Timmermann, Kommis, und Theresia Karoline Dohmen, b. h. — Peter Ludwig Geuen, Kommis, und Karoline Müller, b. h. — Johann Heinrich Lenzen, Elektrotechniker, und Maria Karoline Padberg, b. h. — Johann Heinrich Sauerborn, Färbergeselle, u. Agnes von der Fuhr, b. h.

10. Nov. Gerhard van Heysten, Schuhfabrikant zu Kevelaer, und Magdalena Paula Hellenthal, hier. — Gustav Jonas, Leinenfabrikant zu M. Gladbach, und Rosa Horowitz, hier. — Karl Wilhelm Acker, Feuerwehrmann, und Maria Katharina Plantzen, b. h. — Ewald Läsebrink, Wagenbauergehülfe, und Wilhelmine Josefine Hummels, b. h. — Eduard Wilh. Prewer, Sattlergehülfe, und Adelheid Bongarz, b. h.

12. Nov. Johann Michael Fasbender, Anstreichergehülfe, und Henriette Anna Maria Degels, b. h. — Josef Franz Hellermann, Fabrikweber, und Maria Elisabeth Kreemers, b. h.

14. Nov. Heinrich Hortier, Fuhrknecht, und Maria Gertrud Münnig, b. h. — Ernst Heinrich Reiß, Schreinergeselle, und Elisabeth Hegger, b. h.

15 Nov. Wilhelm Leben, Tagelöhner, und Margaretha Christine Grütter, b. h. — Friedrich Wilhelm Landau, Sattler- und Polsterergehülfe, und Florentine Krüger, b. h. — Johannes Kerckes, Fabrikarbeiter, und Anna Ponzelar, b. h. — Heinrich Wilhelm Edler, Bäckermeister, und Anna Katharina Hoffmann, b. h. — Franz Johann Boestegen, Färbergeselle, und Anna Pauline Linnweiler, b. h. — Johann Wilhelm Jakob Berey, Sammetscherer, und Katharina Wilhelmine Loschelder, b. h. — Hermann Konrad Busch, Fuhrknecht, u. Helene Petronella Gastes, b. h. — Peter Gerd. Erlen, Buchdruckereiarbeiter, u. Gertrud Elisabeth Hövel, b. h. — Franz Karl Busch, Schmiedegeselle, und Josefine Helene Hermanns, b. h.

17. Nov. Leonard Peerdooms, Stuckateurgehülfe zu Beeck, und Agnes Boes, b. h.

20 Nov. Karl Heinrich Adolf Gothe, Schreinergeselle, und Johanne Josefine Friederike de Greef, b. h.

23 Nov. Anton Johannes Theodor Peters, Schreinergeselle, und Maria Basten, b. h. — Emil Julius August Friedrich, Ingenieur, und Maria Anna Schwabeda, b. h. — Gust. Spies, Streichmaschinen- und Papierhändler zu Düsseldorf, und Auguste Lang, hier. — Josef Schumacher, Schlossergeselle, u. Bertina Emma Frieda Knöchelmann, b. h.

Auf Grund der §§ 2 und 3 der Körordnung für Privatbeschäler vom 26. September 1880 (Amtsbl. S. 345) bringe ich nachstehend das Verzeichniß der für die diesjährige Körung bestimmten Termine zur Kenntniß der Betheiligten:

Nummer des Körbezirks	Der Körbezirk besteht aus den Kreisen.	Tag und Stunde der Körung.	Körort und Bezeichnung der Stelle, an der die Körung stattfindet.
I.	Neuß, Grevenbroich, Düsseldorf, (Stadt und Land), Mettmann, Solingen (Stadt u. Land), Lennep, Barmen, Elberfeld, Remscheid	Donnerstag, 20. Dez. 1900, Vormittags 10½ Uhr	Für die Kreise Neuß und Grevenbroich: Neuß, auf der Bahnstraße, vor dem Hause des Gastwirths Mathias Reidhöfer.
		Montag, 17. Dezbr. 1900, Vormittags 11 Uhr	Für die übrigen Kreise des I. Körbezirks: Hilden, auf dem abgeschlossenen Hofraum bei der Wirthschaft „Belgischer Hof" von Hch. Schafhausen
II.	Duisburg, Mülheim (Ruhr), Essen (Stadt und Land), Ruhrort	Montag, 17. Dezbr. 1900, Nachmittags 2 Uhr	Oberhausen, auf dem Schlachthof.
III.	Rees	Dienstag, 18. Dezbr. 1900, Nachmittags 1½ Uhr	Empel, vor dem Hause des Gastwirthes Ruiter.
IV.	Moers	Dienstag, 18. Dezbr. 1900, Vormittags 9½ Uhr	Menzelen, auf der Chaussee vor dem Hause des Wirthes H. Remy am Bahnhofe.
V.	Cleve	Mittwoch, 19. Dezbr. 1900, Vormittags 9 Uhr	Cleve, auf der breiten Linden-Allee auf der Strecke zwischen dem städtischen Kirchhofe und dem Aufgange zum Clever Berg.
VI.	Geldern	Mittwoch, 19. Dezbr. 1900, Nachmittags 1 Uhr	Geldern, am Bahnhofe der Strecke Venlo-Wesel.
VII.	Krefeld (Stadt u. Land) M. Gladbach (Stadt und Land), Kempen,	Mittwoch, 19. Dezbr. 1900, Nachmittags 3½ Uhr,	Kempen, auf dem Viehmarkte.

Düsseldorf, den 20. November 1900.

I. E. 8418.

Der Regierungs-Präsident.

Das **schönste Weihnachtsgeschenk** weil **gleich nach Weihnachten Verloosung** stattfindet.

Genehmigte 2 Mark jedes Loos!

Hessische Lotterie.

Damenheim-

Einzigste Lotterie, in welcher alle Loose zweimal gewinnen können!

Beeilen Sie Ihre Bestellung, da die verhältnißmäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen. Preis des Looses für zwei Ziehungen **ohne Nachzahlung** gültig **nur 2 Mark.**

Porto und Listen beider Ziehungen 50 Pfg. — Auszuloosender Spielkapitalwerth **130,000 Mark**

ev. **50.000** Mark, sp. **40,000** — 2 mal **10,000** — 2 mal **5000** — 2 mal **3000** — 3 mal **1000** M. u. s. w.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung. **6414 Gewinne.**

Alleinige General-Agentur: **S. P. van Perlstein,** Bankgeschäft.

Köln a. Rh., Obenmarspforten 25. 7969